

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. erchl. Briefgeld.
Eingetr. Post-Zeitung Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emlerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Rubricen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Rubricen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 204.

Sonntag, den 2. September 1894.

IX. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Auf der politischen Wetterwarte.

* Wiesbaden, 1. September.

Der Sedan tag ist wieder einmal herangekommen, der Tag deutschen Ruhmes und deutscher Ehre, und dieselbe Feier ist ihm beschieden gewesen, wie seither in den letzten Jahren. Und so wird es auch für die ferne Zukunft bleiben. Der Tag von Sedan ist mit dem deutschen Fühlen und Denken so tief und innig verwebt, daß es keine Trennung giebt. Tausende weilen noch unter dem deutschen Volke, welche den großen Sieg mit erringen halfen, Hunderttausende sind als Kinder Theilnehmer und Zeugen der Begeisterung gewesen, mit welcher die Kunde vom großen Siege an jenem leuchtend-klaren Septembertage in der Heimath aufgenommen wurde. Was man damals mitgethan, was man damals miterlebt, mitgehört und mitgeschaut, das ist für ewig ins deutsche Volksgedächtniß eingegraben und kann nicht wieder erlöschen. Die Zeit mildert wohl die flammende Begeisterung und den strömenden Enthusiasmus, aber wenn auch des ersten Heldentages morgen am 2. September mit größerer Ruhe gedacht wird, der Nationalstolz auf jene herrliche Siegesleistung, die dem deutschen Volke erst das Recht gegeben hat, mitzusprechen im Rathe der Völker, wird nicht erlöschen und das Bewußtsein wird nie schwinden, daß es der Tag von Sedan war, welcher Deutschlands Einheit befestigte, Deutschlands Führerrolle in Europa begründete und zum Zeichen der theuer erkaufte Einheit das deutsche Kaiserreich schuf. Wenn heute der Deutsche vor keinem Angehörigen einer anderen Nation in den Schatten zurückweichen braucht, so ist der Tag von Sedan gefeiert und so wollen wir ihn weiter feiern ohne undeutschen Hochmuth, aber in deutscher Treue und Dankbarkeit.

Gut, daß keine aufregenden oder verstimmenden politischen Nachrichten die Sedantage irgendwie beeinträchtigen, frohen Muthes können wir durch den Spätsommer in den Herbst hineingehen. Der kleine Zwischenfall der letzten Tagen an der deutsch-französischen Grenze

hat kaum irgendwo besondere Beachtung gefunden, trotz der sogenannten „französisch-russischen Allianz“ ist die Zeit doch vorüber, wo ein Vorfall, wie z. B. das Schnäbele-Intermezzo, ganz Frankreich in Aufregung bringen und Deutschland dazu beunruhigen konnte. Es ist etwas von der allgemeinen Nervosität, welche die Nationen so lange erregte, gewichen, und mit aller Seelenruhe betrachtet man heute Dinge, um welche in früheren Tagen sofort mit dem Säbel gerastelt wurde. Europa ist friedfertiger geworden, seitdem die Männer, deren Hauptbeschäftigung die Kriegshetze war, verschwunden sind und nicht immer, wie Boulanger, ein gerade rühmliches Ende gefunden haben. Die Cholera-Gefahr ist zwar nicht größer geworden, aber sie ist auch nicht geschwunden, und es ist nur beifällig zu begrüßen, daß für die Dauer der großen Manöver im Osten, zu welchem sich der oberste Kriegsherr demnächst begeben wird, besondere Vorkehrungen getroffen wurden. Vom anarchistischen Spuk ist, wenigstens in Deutschland, ernsthaft nicht die Rede gewesen. Immerhin ist es gut, daß die Sicherheitsbehörden diesen dunklen Elementen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Bewahrt ist besser, als beklagt.

Die Einheit in der Regierung, welche dem Königreich Italien zur Herbeiführung von ersten Verwaltungsreformen so dringend erforderlich ist, hat noch immer nicht erreicht werden können. Bekanntlich soll und muß nach allen Kräften gepart werden; aber statt die Schmaroger, welche an der Staatskrippe sich bück und satt fressen, von diesem für sie so angenehmen Posten zu vertreiben, will man in der Armee Sparmaßregeln in solcher Weise zur Anwendung bringen, daß bald hier, bald da sich ernste Unzufriedenheiten herausstellen, und Kriegsminister und hohe Generale fortwährend lebhafteste Proteste erheben. Es wird eben rein schablonenmäßig gehandelt, gleichviel ob es paßt oder nicht paßt. Ministerpräsident Crispi hat früher in der Volksvertretung versichert, er werde mit vollster Energie die Herbeiführung von Reformen betreiben und den recht argen Schlenkrian in der italienischen Verwaltung abzustellen wissen. Heute aber, wo er seine Worte wahr machen kann, hapert es noch gewaltig; auch Herr Crispi gehört zu den Leuten, die es mit

einer einflussreichen Clique eben auch nicht gerade verderben wollen.

Da in Frankreich von wichtigen politischen Dingen keine Rede war und ein paar koloniale Schlappen die Aufmerksamkeit inzwischen wieder überseeischen Dingen zugewendet, so haben die Pariser Journale, wie bekannt, ihr Augenmerk zur Abwechslung auf Deutschland gerichtet, und geben uns gute Rathschläge, unter anderen auch den dummdreisten, den Sedantag künftig nicht mehr zu feiern. Es ist von Interesse hierbei, daran zu erinnern, daß in Moskau heute noch der Tag gefeiert wird, an welchem 1813 die Stadt in Flammen aufging und der unheilvolle Rückzug der großen Armee des ersten Napoleon begann. Man sollte einmal den russischen Bundesbrüdern von Paris aus die Zumuthung stellen, diese Feier fortan zu beseitigen. Die Antwort würde an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Aber weil die Gnade des Kaisers den beiden französ. Offizierspionen die Freiheit schenkte, glaubte man von der Seine aus nun alle möglichen dummdreisten — anders kann man es nicht nennen — Wünsche aufstellen zu können. In Afrika, im Timbuktü-Gebiet, ihrer neuesten Eroberung, haben die Franzosen sich wieder eine Schlappe geholt. Schaden kann ihnen der kleine Dämpfer nichts, wenn auch von einer großen Belehrung schwer die Rede sein wird.

Aus Rußland und aus dem Orient ist Neues von Wichtigkeit nicht zu melden. Im Jarenreiche geht der alte, halborientalische Schlenkrian seinen Weg weiter, und in Bulgarien werfen Fürst Ferdinand und seine Regierung diesem verfallenden Russenthum verlebte Blicke zu. Freilich arbeitet von Sofia aus der Telegraph nach Kräften, um die Sehnsucht nach der russischen Krute nicht als eine gar zu große erscheinen zu lassen, aber groß genug ist sie. In Serbien und Griechenland bleiben die Dinge andauernd unerfreulich; die griechischen Staatsbankrottmacher haben noch immer keinen Funken von Ehrgefühl im Leibe und wollen, wie es heißt, nächstens noch eine offizielle Halsabschneider-Schule in Athen eröffnen. Sie sind ja Meister darin. In Serbien ist von einer wirklichen Befestigung der inneren Verhältnisse auch noch nicht entfernt die Rede. Einen ganz empfindlichen Schlag haben die Holländer auf ihren

„All Heil!“

Sporthumoreske von Felix Rhoden.

(Original-Heimlektion des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Nachdem ich mich schon in den verschiedensten Sports versucht hatte, ohne erhebliche Genüsse daraus zu schöpfen, gab ich mir endlich das Versprechen, keine neue Fegerei mehr mitzumachen. Man gelangt ja schließlich zu Vernunft, und außerdem kosten diese Dinge immer ein schweres Geld, ein Umstand, der keinesfalls zur sonnigen Aufheiterung des Gemüthes beiträgt. Ich war Mitglied eines Rudervereins, weil das die Armmuskeln stärken soll. Allein, wenn es mit dem Mitgliedsbeitrag, mit den Anschaffungskosten eines Stuhlers und eines Ruderkostüms abgethan gewesen wäre, hätte mir die Sache ja gefallen können. Doch sollten meine Armmuskeln wirklich davon stärker werden, und mir erschießen dies damals als das höchste Ziel meines Daseins — dann mußte ich auch rudern. Und ich ruderte alle Tage — Stromaufwärts, von Rüssdorf bis Tulln. Ich that das nach beendigten Bureaustunden zu meiner Erholung. Der Schweiß rann mir in Bächen von Stirne und Hals, mein Athem leuchtete mir durch die ausgetrocknete Kehle, und meine Handflächen bedeckten sich mit großen Blasen. Aber wenn ich in Tulln ankam, rieben wir uns gegenseitig mit Haneklappen ab, bis uns die Haut wie Feuer brannte, dann mußten wir noch fast eine Stunde lang unseren Durst bezwingen, und schließlich stillten wir nothdürftig unseren Hunger, — man mußte ja noch nach Rüssdorf hinunter rudern. Kurzum, ich führte ein herrliches Leben. Allmählig jedoch begann ich diese Donau zu hassen. Wenn ich so in meinem Boote saß und mich abmühte, erfüllte tiefe Bitterkeit meine Seele gegen diesen

Strom, der mit lächerlicher Bosheit beflissen war, meine Kräfte zu Schanden zu machen. Und dann — ich wäre gerne einmal auch anders wohin gefahren, nach Mödling oder nach Pulkersdorf, — allein dort gab's keine Donau — und ich mußte ja rudern. Es kam schließlich so weit, daß ich lebensüberdrüssig wurde, und ich hätte mich sicher in die Donau geworfen, wäre meine Abneigung gegen sie nicht so groß geworden, daß ich es nicht über mich gewann, ihr diese Genugthuung zu bereiten.

Ich begann eine leidenschaftliche Vorliebe für Gegenden zu fassen, in denen es keine großen Flüsse gab, wo das Wasser in Sturzflüssen zu Thal schäumte, daß selbst unser Fahrmeister nicht auf den Gedanken gekommen wäre, hier könne man rudern. Ich schwärmte für romantisch zerklüftete Felslandschaften, und immer festen Boden unter den Füßen zu haben, erschien mir als der Inbegriff aller Seligkeiten. So wurde ich Tourist. Es war eine bitterböse Zeit. Diese Tage, an denen ich um 4 Uhr morgens schlaftrunken meine Lodenjoppe anzog, den Rucksack an schnallte, und in schweren, eisenbeschlagenen Schuhen mit der Südbahn hinausfuhr bis nach Gloggnitz. Ich schwöre es hier, daß ich nicht weiß, was ein Fernblick ist, denn ich stand immer von dichtem Nebel umgeben auf der Spitze des Schneeberges oder der Nagelpe. Ich weiß auch nicht wie ein Edelweiss in der Freiheit aussieht, ich habe niemals, außer in Potornys's Naturgeschichte, eine Gans erblickt, und wenn man mich fragen wollte, wie mir das Alpen- glähen gefallen hat, würde ich in die peinlichste Verlegenheit gerathen. Dagegen bin ich auf das Genaueste unterrichtet, wie es ist, wenn einem ein kalter Blatzregen stundenlang auf Kopf und Rücken trommelt, ich kann gewisshaft über die Empfindungen Auskunft geben, die

einen erfüllen, wenn man acht Stunden leuchtend bergauf klettert, ich weiß aus eigener Erfahrung, welch' trübe Lebensauffassung man bekommt, wenn einem der Sturm den Hut in einen Abgrund weht, und damit nicht zufrieden, einem auch noch den Athem raubt. Auch über die Thierwelt in den Alpen, so weit ich sie bei meinen verschiedenen Nachtlagern kennen lernte, bin ich in ausreichendem Maße informiert.

Seither habe ich meinen Bergstock und den Rucksack verschenkt, und die Lodenjoppe trage ich nur noch als Bureaurod. Ich kleidete mich in Segeltuch und ward ein Turner. Allein meine schlichte Vernunft vergällte mir alle Genüsse, welche zweifellos aus der edlen Turnkunst für alle „freien Männer“ quellen. Ich konnte es nicht begreifen, wie man durchaus über einen Lederboden springen müsse, da ja keine zwingende Nothwendigkeit hiezu vorlag; auch vermochte ich es nicht einzusehen, wie man freiwillig an hohen Stangen emporklettern könne, ohne daß man durch barbarische Gesetze dazu verurtheilt sei, und ich verstand es nicht, wozu man sich der peinlichen Prozedur des „Bauchauffchwunges“ auf das Red unterzog, da ja das Leben ohne diesen verhältnißmäßig so müheles zu ertragen ist. Ich war überhaupt zu der Anschauung gelangt, man solle sich sein Dasein durch solche Vergnügungen nicht verbittern, nur weil „man ja doch etwas thun muß“, entschloß ich mich, das Fechten zu erlernen; — das könnte man später noch einmal ganz gut gebrauchen, für alle Fälle, denn man kann nie wissen.

Ich gestehe, daß ich nichts so sehr bereue, als diesen Entschluß. Ich war bisher ein friedfertiger Mensch gewesen, und habe in Eintracht mit meinen Mitbürgern gelebt, Jetzt aber verfeindete ich mich mit meinen besten

indischen Besitzungen erhalten. Eine größere Militär-Expedition ist von den Eingeborenen überfallen und zum Theil vernichtet. Seit Jahren bemüht sich Altniederland wirklich Ruhe und Ordnung in seinen Kolonien zu sichern. Seltsam will es trotz aller Anstrengungen nicht. Der junge Sultan von Marokko wurde todte-ge-sagt, hinterher hieß es aber nur, er habe an einem „Fieber“ gelitten. Er mag sich in Acht nehmen, denn auch sein Vater und Vorgänger starb an einem jener räthselhaften, orientalischen „Fieber“, die einer Vergiftung so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern.

Der Heldenkrieg zwischen China und Japan wird an Heldenthaten immer ärmer; die Versumpfung scheint nicht bloß erst bevorzustehen, man scheint schon drin zu stecken. Von den Soldaten kann auch immer Einer dem Andern auf chinesisch oder japanisch sagen: „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“ — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der neue Zolltarif in Kraft getreten, der alles Andere eher ist, als eine wirkliche Reform. Präsident Cleveland hat sich aber außer Stande gesehen, das durchzusetzen, was er anstrebt.

Politische Uebersicht.

Besuch am Kaiserhofe.

Der junge König von Serbien, der schon mehrere Höfe bereist hat, hat den Wunsch ausgesprochen, auch dem deutschen Kaiser in Berlin seine Aufwartung zu machen, und wird, wie man der „R. Z.“ aus Belgrad meldet, gegen den 20. Oktober zu diesem Besuche in Berlin ein-treffen.

Für die Ritter des eisernen Kreuzes.

Zu unserem Leitartikel vom 29. August mit obiger Ueberschrift erhalten wir von geschätzter Seite folgende Zuschrift:

Biesbaden, 31. August.

Es ist nicht richtig, daß die Petitionskommission des Reichstags die Petition um Zahlung eines Ehrensolbs abgelehnt hat, sondern die Kommission hat in der Reichstags-sitzung vom 9. März 1892 mit 11 gegen 8 Stimmen empfohlen, dieselbe den verbündeten Regierungen zur Erwägung zu überweisen.

Gewiß hat der deutsche Krieger in jenem ruhmreichen Feldzuge seine Schuldigkeit gethan, aber nicht Jeder hat das Eisene Kreuz verdient. Es giebt Truppentheile, die gar nicht im Feuer gewesen sind. Nicht bloß Offiziere und Beamte, sondern auch die Mannschaften sind meist immer mit Rennung ihres Namens und Angabe der Auszeichnung zur Verleihung des Eisernen Kreuzes in Vorschlag gebracht worden.

Der Ehrensolb ist begründet in der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 19. Juli 1870, deren Schlußsatz lautet: Alle Vorkämpfer, die bisher mit dem Besitz des Militär-Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbunden waren, gehen vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage auf das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse über.

Der Herr Verfasser scheint die jetzt herrschende Stimmung im Reichstag zu verkennen, wenn er meint, daß eine Ablehnung der Petition maßgebender Grund hat in absehbarer Zeit bleiben wird. Wie fast durchgehend die gesamte deutsche Presse so interessiert sich auch der Reichstag in wohlwollender Weise für die Ritter des eisernen

Kreuzes, weil sie sich auf dem Schlachtfeld mit Absicht immer dorthin schlugen, wohin ich gerade nicht parirt hatte, schließlich forderte ich einen sonst äußerst gutmüthigen Reserve-Lieutenant, weil ich mich von ihm beleidigt fühlte. Nie hätte ich geglaubt, daß Menschen so schlecht sein können, der hieß mich die Wange durch und schlug mir zwei Zähne ein, — eine Rücksichtslosigkeit, deren ich gewiß nicht fähig gewesen wäre.

Rum hatte ich einstweilen vom Sport genug. Ich spielte in meinen freien Stunden Tarok, ging ins Theater und führte ein glückliches Leben. Doch wie lange? Dieses Frühjahr kauften sich meine beiden Tarokpartner Bicycles und mit meiner Freude hatte es ein Ende. Unser Rittbiß machte mir zwar den Antrag, er wolle alle Tage mit mir „Strohmandel“ spielen, allein ich wollte diesen Menschen nicht leiden, und da ich ihm das doch nicht direct sagen kann, gab ich ihm das Rad einfach auf. Nun begann ich in den einsamen Stunden über das Bicycle nachzu-denken. Es begann mir immer mehr einzuleuchten, daß dieser Sport alle Vorzüge besaß, welche ich bei den anderen vergeblich gesucht hatte. Man braucht nicht strom-aufwärts nach Tulla damit zu rudern, schon deshalb weil das mit dem Räder gar nicht gehen würde. Man hat es auch nicht nötig, eine Lodenjoppe, Kugelschuhe und Bergstock zu tragen, denn es ist klar, daß man auch ohne das Bicycle fahren kann. Wenigstens habe ich bis heute nicht gehört, daß ein Radfahrer einen Bergstock benötigte. Auch verlangt man vom Bicyclisten nicht, daß er auf Stangen hinaufklettert, oder den Bauch aufschwingt, und von Säbelhieben, durch deren Folge man beträchtlich am Rauen gehindert wird, kann ja nicht ernsthaft die Rede sein.

Kreuzes. Wenn der Verfasser den Ritter des eisernen Kreuzes, wenn er sonst ein tüchtiger Mann ist, den Staats- und Gemeindebehörden, sowie den Privaten zur besonderen Berücksichtigung empfiehlt, so bezeugt er hiermit seine patriotische Dankbarkeit, was mit freudiger Genugthuung anzuerkennen ist. Leider sind die ruhmreichen Thaten und Erfolge jenes siegreichen Feldzuges schon sehr der Vergessenheit anheim gefallen. Möge das morgen stattfindende Sedanfest uns auch an die Pflicht der Dankbarkeit erinnern!

Neue Steuern?

Der in der Presse zum Ausdruck gelangte Ansicht, daß auf Grund der letzten Abschlüsse über Zoll- und Verbrauchsabgaben zu neuen Steuern im Reich keine Veranlassung mehr vorliege, treten die „Berl. Pol. Nachrichten“ mit folgender Auslassung entgegen: So freudig eine Steigerung der bisherigen Einnahmen des Reichs in Folge der Belebung von Handel und Verkehr auch begrüßt werden muß, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Entwicklung eine derartige sein wird, um die Erschließung neuer Einnahmequellen entbehren zu können, wenn auch nur das Gleichgewicht zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen erreicht werden soll. Die gegenwärtige Finanzlage erfordert gebieterisch, nicht unbedingt notwendige Ausgaben bis auf Weiteres zurückzustellen, eine Finanzpolitik des absoluten Stillstandes ist aber mit der Entwicklung eines lebenskräftigen Staatswesens unvereinbar.

Man hat sich darnach allem Anschein nach wohl auf weitere Steuerprojekte gefaßt zu machen! Es wird auch von anderer Seite bereits berichtet, im Reichshofamt sei man still, aber eifrig mit den Vorbereitungen zu einer neuen Steueraction beschäftigt, und zwar werde vor allem die Tabakfabrikationssteuer wieder im Reichstage eingebracht werden, ob in demselben Umfang und auf derselben Grundlage, müsse noch dahingestellt bleiben. Ueber den etwaigen weiteren Steuerentwurf schwebt noch geheimnißvolles Dunkel. Auch dieses wird sich voraussichtlich bald lüften!

Deutschland.

* Berlin, 31. August. (Hof- und Personalnachrichten.) Die gestrige Abendtafel bei Ihren Majestäten fand um halb 8 Uhr in Sanssouci statt. Es hatten dazu Einladungen erhalten: Der Ober-Gewandkammerer Graf von Perponcher nebst Gemahlin, der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf zu Eulenburg nebst Gräfin Tochter, der Staats- und Finanzminister Dr. Riquel, der Ober-Stallmeister Graf von Wedel, Professor Hertel und die Flügel-Adjutanten Oberstleutnant von Moltke und Major Graf von Moltke. Nach der Abendtafel wurden im Schlosse Sanssouci von Schülern der Hochschule für Musik mehrere Concertstücke vorgetragen. — Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Se. Maj. der Kaiser gedenkt sich morgen früh in das Mandövergelände des Gardekörpers zu begeben und im Laufe des Nachmittags von dort nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— (Der Bundesrath) wird Mitte nächsten Monats seine Sitzungen wieder aufnehmen und dann zunächst mit der Tabaksteuer vorlage sich beschäftigen.

— (Prinz Friedrich von Hohenzollern) ist aus Anlaß der vom Kaiser abgehaltenen Besichtigung der 5. Division auf dem Tempelhofer Felde zum General

Ich ließ mir also das Princip der Balance erklären, nach welchem es möglich ist, das Zweirad zu besteigen. Dann ging ich in eine Fahrtschule und wollte die Probe auf diesen einfachen, physikalischen Lehrsat machen. — Da ich täglich so viele Radfahrer sehe, welche sicher in den Sätteln sitzen, habe ich keine Ursache, an der Richtigkeit dieses Lehrsatzes zu zweifeln, allein bei mir mußte ein naturwidriges Phänomen liegen, denn ich hockte acht Tage lang hinter dem Rade einher, ehe es mir gelang, mich in den Sattel zu schwingen.

Rum kam eine Zeit, während welcher ich wie ein Kreisel in unserer Fahrtschule umherfuhr, und es schien mir, als hätte ich keinen glücklicheren Einfall haben können, als Bicycles fahren. Ich fand mich in eine fröhliche Gesellschaft angenehmer Leute aufgenommen, in deren Gesellschaft man über Pedale, Treibräder, Uebertragung sprach, ich lernte die Vorzüge der „Kugellager“ kennen und vermaßte genau eine „Duerkopp“-Maschine von einer „Bailly Thomas“ und ein „Styria“-Rad von einem „Swift“ zu unterscheiden. Das ist allerdings nicht so schwer, als es sich anhört, denn man braucht nur die Fabrikmarke anzusehen, und wenn man lesen kann, so erfährt man auf die einfachste Weise, was für ein Rad man vor sich hat. Dagegen war es mir klar, daß die „Tangentspeichen“ vor allen anderen Speichen am meisten zu empfehlen seien, und hinter mir im weissen Scheine lag Tarockspiel, Kaffeehaus und Theater. Ich begriff es überhaupt nicht, wie es Menschen geben könne, die verblendet genug sind, sich für die Vorzüge der „93er Pneumatik“ und für die Disziplinfahrt Wien-Berlin nicht auf das innigste zu interessieren.

(Schluß folgt in der zweiten Sonntags-Ausgabe.)

der Kavallerie ernannt worden. — Nach den amtlichen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes vom 20. bis 27. August Mittags starben bezw. erkrankten an Cholera in Deutschland: in Ostpreußen 8 Tödt, 16 Erkrankte, im Weichselgebiet 12 und 34, im Rheine- und Warthegebiet 9 und 24, in Oberschlesien 1 und 2, im Regierungsbezirk Potsdam 1 und 0, im Rheingebiet 1 Weichselgebiet 1 und 2. Letztere beiden sind eingeschleppt.

— (Vom Fürsten Bismarck.) Die Huldigungs-fahrt nach Barchin, die der hinterpommersche Turngau auf seinem letzten Goutag beschlossen hatte, muß unterbleiben. Dr. Chrysander theilte dem Vorsitzenden des Gauverbandes in Stolp mit, daß Fürst Bismarck leider genöthigt sei, die Huldigung abzulehnen, da sein Befinden ihm noch einige Schonung auferlege. Bedenklich ist der Gesundheitszustand des Fürsten indessen nicht.

— (Keine Extrazüge zu den Kaiser-mänövern.) Ein Erlaß des preussischen Eisenbahn-ministers ordnet an, daß aus sanitären Gründen zu den Kaisermanövern keinerlei Extrazüge nach dem Mandöver-terrain abgelassen werden dürfen. Das gleiche gilt für den Verkehr nach denjenigen Orten, wo sich zeitweilig das kaiserliche Hauptquartier befindet, namentlich Elbing und Marienburg.

— (Bei den diesjährigen Kaisermanövern) werden versuchsweise zwei Radfahrer per Bataillon den Meldebienst übernehmen. Ferner werden eine Anzahl technischer Erfindungen, die übrigens auch in der Felddien-ordnung Berücksichtigung gefunden haben, weitere Proben ablegen müssen. So werden zwei Luftschiffe die Mandöver begleiten, das eine, um, wie in Lothringen die Aufklärung und Erkundung zu unterstützen, das andere, um zugleich dessen technische Brauchbarkeit näher zu prüfen, da es von neuer Konstruktion ist. Die Telephone werden in Verbindung mit der nach den Vorschriften der Felddien-ordnung verwendeten Telegraphie einer Prüfung unterzogen werden, besonders in Bezug auf den Anschluß der Kavallerie an die Hauptarmee u. s. w.

Hierzu ist zu bemerken, daß dieselben Versuche bereits in den Mandövern bei Güns gemacht wurden und zu „ziemlich“ guten Resultaten führten. Es gelang bis zur Nacht mit der Kavallerie in eine telephonische Verbindung zu treten, so daß die Arbeit immerhin als ein Bravourstück der telegraphischen Gesamtleistung bezeichnet werden kann, wenn sich an der Einrichtung allerdings auch noch viele Mängel zeigten.

— (Der Berliner Parteitag der Frei-sinnigen Volkspartei.) der gestern zusammentrat und von 7 Berliner Abgeordneten und 55 Delegirten besucht war, beriet das Parteiprogramm. Ein Antrag, das Reichswahlrecht auf die Gemeindevahlen auszudehnen, wurde gegen sechs Stimmen, ein Antrag auf Aufhebung der Vorschulen höherer und mittlerer Lehranstalten gegen 17 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die allgemeine Volksschule obligatorisch zu fordern, wurde gegen 14, ein Antrag, die Fortbildungsschulen für obligatorisch zu erklären, gegen 16 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag, statt Unabhängigkeit der Schule von der Kirche die Trennung für beide im Programm zu fordern, erhoben sich nur wenige Stimmen. Die ersten drei Abschnitte des Programmentwurfs wurden angenommen. Die Berathung wird heute bei Abschnitt 4. fortgesetzt.

— (Gegen die geplante Neuordnung des Apothekenwesens) hat sich in einer Eingabe an den Kultusminister die Handelskammer Biesbaden ausgesprochen. Der Einspruch richtete sich besonders gegen die einschränkende Bestimmung, wonach die Concession nur eine gewöhnliche sein solle.

— (Die Militärstrafprozessordnung.) Es wird neuerdings behauptet, daß ein Entwurf über die Abänderung der Militärstrafprozessordnung dem Kaiser fertig vorliege. Doch soll der Entwurf nicht das öffentliche und mündliche Verfahren enthalten. Die Nachricht wird mit Reserve aufgenommen.

Kiel, 30. Aug. Mehrere Torpedoboote kollidirten in vergangener Nacht in der Außenföhrde. Das Torpedoboot S 54 erlitt bedeutende Havarie und mußte behufs Reparatur die Kaiserwerft aufsuchen. Die anderen Torpedoboote sind unbeschädigt.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser militärische Zeitschrift berechnet in einem Aufsatz „Die Zahl und das Heer“ die Gesamtzahl der von Frankreich im Fall eines Krieges aufzustellenden Feldarmeen auf 2,800,000 Mann; davon 1,600,000 Mann in erster, 700,000 Mann in zweiter Linie, wobei die Festungsbesatzungen und Depots nicht mitgerechnet werden. Es werden 7 getrennte Heere angenommen, nämlich:

1) Die Nord-Armee, 2) die West-Armee, 3) die Armee des Centre, 4) die Ost-Armee, von denen die ersten drei je 300,000, die letzte zu 400,000 Mann, davon je 100,000 Mann in zweiter Linie, gedacht ist. Diese vier Armeen sollen im Grenz-Boden, erweitert bis zu seiner geologischen Grenze und bis zur Bretagne, Aufstellung finden. Ferner: 5) die Saône-Armee, 6) die Rhone-Armee und 7) die Garonne-Armee, von denen die Rhone-Armee zu 400,000 Mann, die anderen beiden zu 300,000 Mann, bei gleichfalls je 100,000 Mann in zweiter Linie, gerechnet werden. Die Orte ihrer Aufstellung ergeben sich aus den Namen.

Der höchste Kriegsrath Frankreichs ist gegenwärtig

folgendermaßen zusammengefasst: General Mercier Kriegsminister, als Präsident; General Sauffier, Gouverneur von Paris, Vizepräsident, General de Gallifet, Villot, de Coles, Jamont, Coiffier und Regnier Mitglieder, General de Voisdeffre, Chef des Generalstabes, Berichterstatter.

Rußland. Das Kaiserpaar, der Großfürst-Chronfolger, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstin Olga Alexandrowna sind gestern Mittags von Peterhof nach dem Forst von Bielomorsch abgereist. Mit demselben Eisenbahnzuge verreise auch der Moskauer Arzt Prof. Sacharin auf einige Tage.

Asien. Wie dem Reuterschen Bureau über Shanghai aus Chiffro gemeldet wird, haben die japanischen Truppen von Port Arthur wieder angegriffen. Das englische Raronenboot „Redpole“ ist gestern dorthin entsandt worden. Aus Petrowichow eingetroffene Dschunken meldeten, sie hätten an der Mündung des Tatumflusses zahlreiche japanische Leichen schwimmen sehen. Es wird dies als eine Bestätigung der Niederlage der Japaner angesehen.

Eine zweite Sonntagsausgabe des „General-Anzeiger“ gelangt morgen (Sonntag) früh zur Ausgabe.

Im Pick-Nick.

Ein Schwabacher Spaziergang.

Von Berthold Wolf.

Ein Brief aus Schwabach? Und dazu von keiner Dame? Ja, wie kommt denn ein männliches Wesen nach Schwabach? Höre ich Sie, meine Verehrte, beim Lesen dieser Zeilen ausrufen, und höflich, wie ich nun einmal bin, beiste ich mich, Ihnen diese Frage zu beantworten. Ganz einfach, ich benutze die Eisenbahn. Das heißt, so ganz einfach war denn die Sache doch nicht. Erst wurde ich am Völschbühl, pardon Hauptbahnhof ganz zusammen- und dann im Wartesaal wieder in meine Hagon auseinandergebracht, in der ich frei nach Friedrich dem Großen auch selbst zu werden beabsichtige. Als ich endlich auf den Perron, Vergehung, Bahnsteig gelangte, glaubte ich auch den Zug benutzen zu dürfen. Jawohl, profit! Wohlzeit. Der Zug ist ganz befestigt, sagt der Condukteur (oh! Schaffner) in einer Viertelstunde aber geht ein Extrazug. Denken Sie sich; ein preussischer Eisenbahnschaffner sagt Extrazug! — Richtig, der Sonderzug kam auch, und war, damit wir uns recht beglückwünschen können, prächtig! — geheizt. Bald ging auch die Fahrt los, und zwar mit jener bekannten Geschwindigkeit, die zu Vergleichen mit dem Blitzzug förmlich herausfordert. Trotzdem sprach man darüber nur die erste halbe Stunde, und beschloß sich dann mit einem Roter, vulgo Schokkumb, den eine Dame im gleichen Abteil (auf Deutsch: Coupé) mit sich führte, der den schönen Namen „Ami“ hatte und fortwährend bestellte, weshalb man ihn auch ebenso treffend hätte „Bel-Ami“ oder auch Bellamy taufen können. Und an einem solchen Thierchen hat nun einmal eine Dame Spaß. Na, ja, es hat so fast jeder seine Passion, sogar Oberammergau hat die seine. Was, schon Schwabach? Bestenfalls zum Verweilen ähnlich, flüchten wir aus dem Wagen, und schreiten die Front der an Stelle der üblichen Ehrenjungfrauen erschienenen — Droschkenträger aus, alleits von stürmischen Juxten begrüßt. Daß diese lauten: „Wagen gefällig“, braucht ja Niemand zu erfahren.

Run möchte ich aber wissen, warum man, wenn man den Bahnhof nicht näher zu Schwabach bauen konnte, die Stadt nicht näher zum Bahnhof verlegt hat. Oder sollte es den Stadtvätern gegangen sein, wie den meisten deutschen Schriftstellern; d. h. konnten sie keinen „Verleger“ finden?

Heiß brannte die Sonne hernieder, so heiß, daß sie auch den abgehärteten Sinder zum Erröthen brachte. Selbst mein Begleiter, der sonst an Allen Schattenseiten findet, konnte auf dem Weg keine solche entdecken.

Endlich sind wir am Curhaus. Wo denn nur die Fremden werden? Sollten sie vielleicht heute alle einen Ausflug nach Wiesbaden gemacht haben? Das wäre ja eine nette Besichtigung.

Rein, doch nicht, allmählich kommen sie, das Trinkglas in der einen, und den Sonnenschirm in der anderen Hand. Es ist doch gut, daß die Schleißen nicht mehr in Mode sind, denn sonst müßten die Damen doch noch eine dritte Hand haben!

Genaue nach dem Sprichwort gefaselt sich jetzt auch einige männliche Curgäste zu den weiblichen; keine Rosen ohne Dornen. Sogar ein veritabler Reger gebraucht die Cur; ob es wohl auch gleichgültig ist, oder ob er es zu werden fürchtet? Dann ein Engländer, dessen über und über gestreifter Anzug mich an einen alten Frankfurter Wig erinnert.

„Weshalb ist dann das Zebra so „gestrafft“? fragt ein Sachsenhäuser den Anderen. „Ach lautet die Antwort, weil wer net ungestrafft unter den Palmen wandeln darf.“

Auch ein alter Grieche trant Stahlbrunnen. Wenigstens schien er mit ein Hellene zu sein, (obwohl er gar nicht ausgegraben aussah), denn er brachte von dem Inhalt eines jeden Glases Wasser, das er trant, einen Thall den Göttern als Opfer dar.

Das Curconcert beginnt. Natürlich mit der Riezi-Ouverture. Sind Sie auch Wagnerianer? fragt man in meiner Nähe einen Herrn. „Rein, Hannoveraner! Kul! Raum hatten wir uns am Concertplatz niedergelassen, als wir auch schon von einem Curhausbeamten begrüßt wurden und zwar mit den Worten: „Tabakrauchen ist hier verboten.“ Schon seit ewigen Zeiten kennt man tabakischen Rauch; warum erfindet denn niemand endlich rauchlosen Tabak? Aus diesen tiefgründigen Betrachtungen wurden wir durch das Erscheinen einer großen Zahl jüngerer Damen herausgerissen, die sich in Bezug auf Ethik gegenseitig überboten. Rein, was die Eine für ein grandioses Kleid trug. Creme mit Spitzen und — weiter will ich es Ihnen lieber nicht beschreiben, Sie werden doch sonst zu neidisch, meine Gnädige. Kur das will ich Ihnen verraten, daß die obligate Goldnadel an der Rückseite des Rockes nicht fehlte.

Sogar Doppelconcert gibt es in Schwabach! In einer der benachbarten Villen begann nämlich ein Herr in gottverbärmlicher Weise zu singen. Der Betreffende muß zweifellos noch keine 25 Jahre alt gewesen sein; denn in der Verfassung heißt es, jeder Deutsche habe nach vollendetem 25. Lebensjahre eine Stimme, dieser Herr hat ganz entschieden keine Stimme gehabt! Das Alles aber konnte den Reizen Schwabachs keinen Abtrag thun, und wir bedauerten, daß wir nur einen Nachmittags

dort verweilen konnten und auch nur die eine Hälfte der Wiesbadener Einwohnerchaft dort trafen. Ob dies wohl die bessere Hälfte war? Ich glaube es, denn wir waren ja dabei!

Daß es Abends ruhig in Schwabach sein soll, kann ich nicht recht glauben; denn erstens sind so viele Damen dort, und zweitens war für den Abend wieder Concert angesetzt. Als dies jedoch begann, mußten wir wieder auf dem Bahnhof sein, und konnten uns freuen, daß dort nur 20 Personen auf den Gedanken kamen zu singen: Wer hat dich Dir schöner Wald; aber ich muß anerkennen, daß es ein Jeder auf eine andere Weise sang. An diesen war ein Componist verloren gegangen!

Auf der Rückreise besannen wir uns auf einige Melodien aus dem Obersteiger-Repertoire, das wir des Nachmittags gehört hatten. Gerade wollte ich meinen Reisegefährten vortreiben: „Sei nicht böse“, da pfeift die Locomotive und wir sind in Wiesbaden.

Und auch ich war nicht böse!

Locales.

Wiesbaden, 1. September.

Personalnachrichten. Sr. Kaiserl. Hohheit Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland mit Gemahlin und Sr. Durchlaucht Prinz Nikolaus von Nassau, welche einen längeren Sommeraufenthalt wie alljährlich in Langenschwalbach genommen hatten, haben das Bad wieder verlassen. Die hohen Herrschaften weilten seit Anfang Juli dort und haben sich auch über ihren diesjährigen dortigen Aufenthalt sehr befriedigt ausgesprochen. Der Großfürst ist mit Familie nach Marienbad zum Besuche seines Vaters, des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, gefahren, während sein Schwiegervater, Prinz Nikolaus von Nassau hier wieder zum dauernden Winteraufenthalt eintrifft.

Das Manöver des 11. Armeekorps. Reges Leben herrscht, wie man uns aus dem Manöverterrain schreibt, seit einigen Tagen in der Umgegend von Marburg. Täglich wird in „St. noch im Regiment“ exercirt bis am 6. September das Brigade-Exerciren beginnt. Die Einzel- und Gesamtübungen der Truppen des 11. Armeekorps sind wie folgt festgesetzt: Kavallerie-Brigade. Bis zum 1. September einschließlich: Regiments-Exerciren des 6. Ulanen-Regiments bei Schröd. Vom 3. bis einschl. 10. September: Brigade-Exerciren der 21. Kav.-Brigade (6. Ulanen-Regiment und 13. Husaren-Regiment) bei Schröd. (Am 6. und 9. Sept. sind Ruhetage.) 41. und 42. Infanterie-Brigade. Bis zum 4. September: Regiments-Exerciren der 41. Infanterie-Brigade bei Oberweimar und der 42. Infanterie-Brigade bei Simtshausen. Vom 5. bis 11. Sept. finden in denselben Terrains die Brigade-Exerciren statt. Brigade-Manöver: Am 13., 14., 15. und 17. Sept. und zwar der 41. Infanterie-Brigade, des 6. Ulanen-Regiments und zweier Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 bei Marburg, dasjenige der 42. Infanterie-Brigade, des 13. Husaren-Regiments und zweier Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 zwischen Frankenberg und Göttingen. Divisions-Manöver: Vom 18. bis 22. Sept. in dem Gelände zwischen Buchenau (Kreis Biedenkopf) und Neustadt (Kr. Kirchhain). Korps-Manöver der 21. und 22. Division: Am 24. und 25. Sept. zwischen Biegenhain und Neustadt.

Nachfahrfest. Zu dem heute Abend am Neroberg stattfindenden Nachfahrfest ist eine stattliche Anzahl von Anmeldungen eingelaufen; die Vorbereitungen sind im vollen Gang. Es ist ein Sommerfest mit nachfolgendem Ball geplant, woran sich wohl 800—1000 Personen betheiligen dürften.

Theater-Neubau. Die Lieferung der elektrischen Uhr für das neue Theater, welche Anschluß an das städtische Uhrennetz erhält, ist der Firma C. Th. Wagner hier übertragen worden. In dem Theaterneubau läßt Herr Oberinspector Schmidt nächsten Montag mit der Aufstellung und Einrichtung der Dekorations beginnen. Die Arbeiten an dem Neubau haben erwünschten Fortgang genommen und das im Innern und Außen brillante Haus wird von den ausführenden Architekten zu Ende September fertig und fertig übergeben werden. Das Abonnement beginnt am 1. November. Vom 16. Oktober an wird täglich gespielt werden.

Canalisation. Die Kgl. Polizeidirektion macht bekannt: „Nachdem in der Wilhelmshöhe und Neubauerstraße der dem neuen Canalisationssystem entsprechende Canal im Anschluß an den Hauptcanal fertig gestellt ist, sind die bebauten Grundstücke baselst nach diesen Canal zu bewässern. Insbesondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterclosets) unter Befestigung der Abtrittsruben, in den Straßenkanal abzuführen. Sämtliche noch vorhandenen trockenen Abtritte sind in vorschristsmäßige Spülabtritte umzuwandeln.“

Der Gedächtnis des Großfürsten. Ober: Der jorntige Reismarschall. Ober: Rußland in Preußen. Tragikomödie in einem Akt und keinem gerichtlichen Nachspiel. Ort der Handlung: Am Handgepäckhalter des Frankfurter Hauptbahnhof. Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Personen: Graf * * *, Reisebegleiter eines russischen, auch in Wiesbaden bekannten Großfürsten. Ein Schalterkellner, Schergen und Volk * * *. Gehen wir der Gewohnheit halber, und weil es sich um eine wahre Geschichte handelt, zum epischen Stil über. Es war ein lauer Augustabend, als gestern der Reisebegleiter eines Prinzen vom Stamme der Romanows am Handgepäckhalter des Frankfurter Hauptbahnhof die bewegliche Habe seiner Großfürstlichkeit zurückbegehrte. Der Schalterkellner bat um den Gepäckschein. Nach peinlicher Durchsuckung der zahlreichen Taschen, mit denen vorsorgliche Hofschneider an der Rewa die Kugeln von großfürstlichen Reisebegleitern auszurüsten pflegen, folgte das Geständniß, man habe keinen Schein, und es ginge wohl „auch so“. Aber es ging nicht. Der Schalterkellner bestand auf seinem Schein und in raschem Klimax eilte die Handlung der Katastrophe zu, die darin bestand, daß der empörte Fremdling mit kühnem Satz über die Schranke hinwegsprang, unmittelbar an das Gepäck. Er und der pflichtgetreue Wächter griffen gleichzeitig nach den Gepäcksstücken und es hätte eine artige Kraftprobe zwischen Rußland und Preußen geben können, wenn nicht höhere Bahnbeamte sich im psychologischen Moment ins Mittel gelegt hätten. Dem Gepäckscheinlosen wurde höflich aber bestimmt erklärt, daß der Schalterkellner im Recht gewesen sei, als er das Gepäck nicht herausgab, ohne einen Revers des Eisenbahnbetriebsamts, und dem tapferen Rofferbewahrer verging die letzte Spur des Bewusstsein, als der Reismarschall diplomatische Salten aufzog und klingen ließ. So kam Alles noch ins rechte Geleise, auch der großfürstliche Zug mitlammte dem wiedererwonnenen Gepäckschein. Und, was noch hoch erfreulich an dem kleinen Abenteuer ist, internationale Verwicklungen wird es nicht zur Folge haben.

— Herr Oberbürgermeister Dr. von Ibell ist gestern Abend von seinem Urlaub wieder zurückgekehrt und hat heute früh seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Die Abonnements-Einladung des Königl. Theaters für die Winteraison liegt unserer heutigen ersten Ausgabe für die Stadtaussage bei, worauf wir unsere geschätzten Leser auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Residenz-Theater. Morgen Sonntag findet die Aufführung von „Ihre Familie“, Lebensbild in drei Akten von Julius Stinde und Georg Engels statt. In genanntem Lebensbild debütiert der Charakter-Komiker Herr Edmund Schmajow von Adolf Ernst-Theater in Berlin.

Nachfeldübungen. Das 4. Bataillon (18. und 14. Compagnie) des Füß. Regte. von Gersdorf (Hess.) Nr. 80 rückte gestern Abend 8 Uhr zu einer Nachfeldübungs-Übung des Kloppehau aus und kehrte um 12 Uhr Nachts wieder nach hier zurück. Das Bataillon wird durch Eingliederung von Reservisten am 6. und 7. September auf die friedensbetriebsmäßige Stärke gebracht werden und am 13. September in das Manöver abzurücken, von wo es am 25. September Abends mit der Bahn wieder in seiner Garnison eintrifft.

Schützen-Preise. Nachdem nunmehr von den über 2600 Schützen, welche sich am Schießen bei dem Bundeschießen in Mainz betheiligten, die Schießresultate genau festgestellt worden sind, findet eben die Vertheilung der Preise und Geldprämien statt.

Die Bierstädter Kirchweih, welche sich immer eines regen Besuches von Wiesbaden aus zu erfreuen hat, findet morgen und übermorgen statt. Der Inhaber der rühmlichst bekannten Wirtschaft Nebenstod, genannt zum Kappensneider, Herr Chr. Römer, wird in seinen neu hergerichteten Lokalitäten Alles ausbieten, um auch den verdienstlichsten Ansprüchen der „Kerndesucher“ gerecht zu werden. Am Montag, den 3., sowie Sonntag den 9. Sept. findet daselbst Tanzvergnügen statt.

Verdönnungsthaler. Es dürfte nur Wenigen bekannt sein, daß in diesem Jahre noch einmal Thaler geprägt worden sind. Anlässlich der Verdönnung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler sind nämlich in der Münze in Berlin 5000 Thalerstücke geprägt worden. Ein solcher „Verdönnungsthaler“ zeigt im Avers das Brustbild des Kaisers in Generaluniform mit Helm; die Unterschrift lautet: Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen, 1894. Die andere Seite des Thalers mit dem Brustbild Bismarcks in Kürassieruniform, aber ohne Helm, hat die Unterschrift: Otto Fürst v. Bismarck, Herzog v. Lauenburg; die Handschrift der Münze heißt: Ein Gedächtnisthaler. Diese Thaler werden wohl nie in Kurs kommen und in absehbarer Zeit nur noch zu hohen Preisen zu bekommen sein.

Eine recht unerfreuliche Nachricht kommt für die Liebhaber einer guten Tasse Thee, welcher namentlich in den nahenden Wintermonaten ein sehr gutes Getränk ist, aus Amerika. Danach ist in Newhork in den letzten Tagen der Thee in Folge des chinesisch-japanischen Krieges um 50 pCt. aufgeschlagen.

Immobilien-Geschäft. Im Monate August sind hier 13 Wohnhäuser für zusammen 748,600 M. und 11 Grundstücke für zusammen 148,431 M. verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 125,000 M., der geringste 10,600 M. In demselben Monate des Jahres 1893 betrug die Zahl der Hausverkäufe 14 und der Gesamtverkauf 1,040,816 M. und die Zahl der verkauften Grundstücke 3 und der Erlös 18,363 M.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 1. September, Mittags. Der „Lok. Anz.“ erfährt aus St. Petersburg, der Zar sei an einem Nierensteineiden erkrankt, welches eine ernste, durchgreifende Behandlung erfordere.

Berlin, 1. September, Vorm. Auf eine Eingabe des Vorstandes der Stettiner Kaufmannschaft um Regelung von deutschen Schiffen an die kaiserlichen Konsule zu richtender Meldegebühren erwidert der Handelsminister, daß bereits seit längerer Zeit Erwägungen hierüber schweben.

Altona, 1. September, Vorm. Die Strafkammer verurtheilte gestern den wegen Wechselfälschung mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraften antisemitischen Agitator Kaufmann Benisch wegen zehnmaliger Wechselfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus.

Leipzig, 1. September, Mittags. Wie das „Spz.“ Tageblatt“ meldet, ist der Schuljugend die Theilnahme an dem von den hiesigen Sozialdemokraten zur jährlichen Passafest veranstalteten Festzug zum ersten Male verboten. Die Passafestfeier gelte als Demonstration gegen das Sedanfest.

Paris, 1. September, Mittags. Auf eine Meldung von der Verhaftung des Baron Sternberg ist ein Justizbeamter aus Petersburg abgereist, weil die Behörde Grund hat, Sternberg wegen Ermordung eines Russen in Algier zu verdächtigen. Das Verbrechen soll Sternberg einige Tage nach der Flucht aus der Fremdenlegion begangen haben. Die französische Regierung verlangt die Auslieferung Sternberg's.

Paris, 1. September, Mittags. Casimir-Perier wird der Truppenschau am 18. September nicht beiwohnen, sondern nur einem Angriff auf die Befestigung Chateauban.

Triest, 1. September, Mittags. Die Kaiserin von Oesterreich schiffte sich morgen oder übermorgen auf der Yacht „Miramare“ ein, um sich über Corfu und Neapel nach Cap St. Martin zu begeben. Es verlautet, auch ein Besuch von Marseille sei beabsichtigt.

Belgrad, 1. September, Mittags. In der Affaire Gebinac ist die Anklage auf alle Personen ausgedehnt worden, bei welchen Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, darunter auch auf den Grinischer Kaufmannowitsch.

Belgrad, 1. September, Mittags. Der Waldcomplex zwischen Sadowa und Rigotin steht seit einigen Tagen in Flammen.

Unseren geschätzten Abonnenten in Erbenheim

zur gefl. Nachricht, daß wir vom 1. Septbr. ab Herrn Wilhelm Weber, Frankfurterstr. 30 die dortige Filiale unseres Blattes übertragen haben. Wir bitten, falls in den ersten Tagen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des „General-Anzeiger“ vorkommen sollten, dies entschuldigen und bei dem Genannten reclamieren zu wollen.

Die Expedition.

Warum?

Eine einfache Geschichte, der Wirklichkeit nach erzählt von C. von Craigsmie.

(4. Fortsetzung und Schluß.)

Sie wurde auch nichts davon gewahr, als man sie auf einer Bahre aus Dore's Stübchen in's Vaterhaus trug. Ein äußerst heftiges Nervenfieber brachte sie dann für viele Wochen an den Rand des Grabes, als sie endlich nach unsagbarer Angst und Sorge ihrer fast verzweifelter Eltern genesen und ihre ursprünglich so kräftige Natur den Sieg davontrug über die tödliche Krankheit — war es eine andere Laura, die vom Lager erstand, die fröhliche, selige, immer jugendliche Laura war es nicht mehr.

Ein räthselhafter Zug lag um ihren feinen Mund, die Augen hatten etwas Fragendes, Sinnendes bekommen, als wolle und müsse sie ihr Gedächtniß zwingen, ihr zu sagen, was damals mit ihr geschehen? Doch vergebens, die furchtbare Aufregung und Erschütterung jenes Abends hatten etwas in ihrem Denkfähigkeit zerrissen, der Faden spann sich nicht weiter.

Weshalb sie nach der Gesellschaft noch so spät das Haus verlassen habe, sie vermochte es nicht anzugeben, so dringend und wiederholt ihre zärtlichen Eltern auch nach dem Räthsel forschten. Ernst's Name wollte nicht über ihre Lippen. Um ihn war all' das Schreckliche über sie gekommen, wo blieb er jetzt? Ganz beiläufig nur erfuhr sie von ihrer Mutter, daß der junge Herr Altenstein damals zu seinem Regiment am Rhein gegangen war, gleich am Tage nach ihrer Erkrankung, und daß sein Onkel, dem der Landrath in der leidigen Begehrte Recht gegeben, nicht ein einziges Mal sich nach der lebensgefährlich Erkrankten erkundigt hatte. Die Werner, auf's Tiefste verletzt von dieser Lieblosigkeit und erbittert über den dienstlichen Verweis, den der Oberförster bei jener Gelegenheit erhalten und mit Recht dem Verschmähen des älteren Altenstein zuschrieb, brach allen Verkehr mit diesem Nachbarn ab. Lauras Krankheit bannte auf Wochen und Monate alle Gedanken an's Haus, Frau Werner, ausschließlich mit der aufopferndsten Pflege beschäftigt, sah nichts von der Außenwelt und hörte so zum Glück auch nichts von den schändlichen Gerüchten, die ihrer Tochter gefährliche Krankheit mit all' ihren geheimnißvollen Nebenumständen in der ganzen Nachbarschaft hervorgerufen. Woher jene Gerüchte gekommen? wer sie zuerst gehört? Niemand hatte es zu sagen gewußt, aber sie waren da, gleich am Morgen nach jenem Unglück. Die Zigeuner waren damals sofort weiter gezogen, nur Janko war von Zeit zu Zeit im Krug erschienen und hatte mit höhnischer Schadenfreude von dem Stelldichein erzählt, das er mit der schönen Laura gehabt. Daß er sie geküßt, wußte Dank seiner Geschwätzigkeit Jedermann in Neuenbrück, das war seine Rache für des Oberförsters Härte und Strenge gegen ihn und die Seinen. Dann war auch er nach einiger Zeit nicht mehr wiedergekommen und blieb verschollen, vielleicht aus Furcht vor des Oberförsters Strafe, der, wie gesagt, in den ersten Wochen, als sein Kind mit dem Tode rang, das Forsthaus nicht verließ.

Ernst Altenstein, in banger Ungewißheit, ob Laura seine kühne Bitte gewähren würde, war an jenem Abend von seinem Onkel auf dem Heimweg länger aufgehalten worden, als er zuvor berechnet, er hatte nicht, wie er gehofft, vor Laura an Dore's Häuschen sein können. Erst als er eine Viertelstunde später athemlos und in seliger Ungebild herbeikam, fand er sie, auf deren reine schüchterne Liebe für ihn er geschworen hätte, widerstandslos, mit geschlossenen Augen in den Armen des verhassten Zigeuners, sah, wie dieser sie immer von neuem küßte — und eine blutrothe Welle legte sich vor seine Augen. Kaum seiner selbst mächtig, riß er die Flinte von der Schulter und feuerte.

Dann war er in wilden Sägen entflohen. In seinem Innern hatte es gestürmt und geseht. Laura, dies eine nur wußte er, war ihm für ewig verloren.

Am folgenden Morgen reiste er ab. Nur nichts mehr hören und sehen wollte er von ihr, die er so sehr und innig von ferne geliebt und verehrt, deren Bild nun zertrümmert vor ihm lag — nur fort! —

Nach dem Regimentsergerieren besuchte er eine landwirthschaftliche Akademie, ging dann mehrere Jahre

auf Reisen und kam nicht eher wieder nach Biersdorf, als bis nach geraumer Zeit seines Onkels Tod ihn dazu zwang. Da war er von einer jungen Frau begleitet, und zwei herzige kleine Kinder zogen einen unübersteiglichen Wall zwischen das Jetzt und Chiemals.

Es hätte desselben aber nicht bedurft, Laura war mit ihren Eltern fortgezogen. Der Oberförster Werner, müde des langjährigen Dienstes, ergrimmte gegen die Nachbarn und nur von dem Wunsche befeelt, seinen Liebling in anderer Umgebung völlig genesen zu sehen, hatte seinen Abschied genommen und das liebe traute Forsthaus verlassen. Laura, passiv unzugänglich, ließ alles mit sich geschehen — konnte er an ihr zweifeln, hielt er es nicht der Mühe werth, Aufklärung zu erbiten, fragte er nichts mehr nach ihr — dann war es ihr völlig gleich, wohin ihre Eltern sich mit ihr wendeten. Die Zukunft lag vor ihr, wie eine lange öde Wüste, durch die kein von Wunsch und Hoffnung beglückter Fuß sie leitete — ihrer Jugend Paradies, Frohsinn und Lebensfreude waren dahin.

So vergingen die Jahre. Die alte treue Dore starb zuerst, dann Frau Werner, der das fremde Stadtleben nie behaglich geworden. Sie, die früher in ihren ehrgeizigen Träumen immer nach der Bewegung und Mannigfaltigkeit einer großen Stadt verlangte, konnte es doch nachher vor Heimweh nach ihren schönen alten Bäumen nicht lange aushalten und starb noch in rüstigen Jahren. Laura und der Oberförster lebten nun immer ausschließlicher und eingezogener nur für einander, sein Jähzorn und wachsender Mißmuth machten den Verkehr mit fremden Menschen mehr und mehr unmöglich.

Und dann ging auch er heim. „Bettet mich in meinen Wald“ waren seine letzten Worte gewesen, und seine Tochter, über die jetzt fünfundsiebenzig Jahre mit der Linden und doch unwiderstehlichen Allmacht der Zeit dahingezogen, seit sie damals die alte Heimath verlassen, hatte ihn heute dorthin zurückgebracht.

Nun steht sie ganz allein in der Welt, fremde Gesichter haben die trauten alten in Neuenbrück verdrängt, unbekannte Nachbarn fragen nichts nach der Trauernden, der Zug der Leidtragenden war nur ein kleiner gewesen.

Ende!

Briefkasten.

A. A. Sobald Ihre Frau, mit der Sie Gütertrennung haben, das Geschäft im Besitz hat, ist es ohne Weiteres, wenn sie es als ihr Eigenthum geltend macht, nicht pfändbar.

* **Versicherungsmarke.** Die 14 Pfennigmarken sind dadurch noch nicht entwerthet, falls sie nicht schon den Stempel der Versicherungskasse Hessen-Nassau tragen. Sie können sie noch von einer Person, die 14 Pfennigmarken einzuweisen hat, verwenden lassen. Sie thun aber am besten, Sie wenden sich in der Angelegenheit, unter Berufung auf uns, an das zuständige Polizei-Revier-Bureau.

Nr. 18. Wenden Sie sich in der Angelegenheit direkt an die Kgl. Regierung zu Wiesbaden als die gesetzliche Aufsichtsbehörde. Vor dieser werden Sie die nötige Auskunft erhalten. Im Uebrigen ist es uns unverständlich, daß der Brief von der genannten Behörde nicht an die zuständige Behörde befördert sein sollte.

F. G. Hier. Sie fragen am besten bei der betreffenden Gesellschaft selbst an, ob der Vertreter befugt war, außer dem bekannten gegebenen Preise noch 5 Mark Provision zu verlangen. Unser Ansicht nach war er dazu nicht befugt.

L. W. in B. Wahrscheinlich und bindend für Sie ist der von Ihnen unterschriebene Versicherungsantrag. Ehe Sie diesen unterschrieben, hätten Sie sich mit dem Versicherungsbedingungsbogen bekannt machen müssen. Daß Ihnen der Versicherungsagent falsche Thatsachen vorgezwinkelt hat, ist zwar nicht schön, entbindet Sie aber gesetzlich nicht von Ihren Verpflichtungen.

Räthsel - Ecke.

Räthsel - Ecke.



Silben-Räthsel.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein deutsches Königreich und die Endbuchstaben, in umgekehrter Weise gelesen, den Vornamen seines Beherrschers:

so m sam ei chrim nor dol ka hil met ab der ma do bul fol

1. Ein Gewebe. 2. Name eines bekannten afrikanischen Fürsten. 3. Altkatholischer Frauenname. 4. Eine Berufsart. 5. Ein deutsches Gebirge. 6. Titel einer italienischen Oper.

Altromische Inschrift.

VIS SENSIS VIS PETES ISTI AGER ADESO
VICES TERNUMDIES EST UNDE

Auflösung der Räthsel aus Nr. 198.

Silber-Räthsel: „Bicadmiral“.

Buchstaben-Räthsel:

R
D O M
E S S I G
R O M A N Z E
R O S A M U N D E
S E K U N D E
C A N O E
O D E
E

Charade: „Telegramm“.

Richtige Lösungen aus letzter Sonntagsnummer sandten ein: Jakob Hubert, Dilligarten; Emil Seiffert, Coblenz; Rudw. L., Frankfurt; Otto B., Rüdesheim; Adele F., Bertha Wagner, Gustav Lange, Arthur Stein, Emil Sch., Friedrich St.-B., Lucie F., Greifchen v. R., Frau Ella v. F., Richard Raumann in Wiesbaden.

China- u. Japanwaaren

jeden Genres, Fächer, Schirme, Laternen, Hängetaschen und Bilder, Tischchen, Arbeitskörbe, Theebretter und sämtliche Arten von Lackkasten, Porzellanvasen, Theetöpfe und Tassen, Antimonschalen, Papageien, sowie Decorationsgegenstände empfehlen als Specialität 9793

Carl Schnegelberger & Co.,
Marktstrasse 26.

Neu eröffnet!

Jeder fertige Herren-Anzug	Mt. 27.—
Jeder Herren-Sacco	13.—
Jeder Herren-Jose	9.—
Jeder Herren-West	3.—
Jeder Herren-Paletot	27.—
Jeder Pelserie-Mantel	27.—

Durch Baarverkauf (keine Verluste), kleinste Speise, gründliche Erfahrung der Branche ist es mir möglich, für benannte Einheitspreise wirklich tadellos schöne Sachen zu verkaufen. 8034

Carl Meilinger,

Special - Abtheilung für Herren - Confection,

Marktstraße 26, 1. Stock.

Total-Ausverkauf

Umzugshalber nach meinem Hause

21 Kirchgasse 21,

verkaufe von jetzt ab, wie bekannt nur beste Qualitäten Blousen, Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleidchen, Corsetts, Röcke weiss und farbig, sowie gutschmeckende Herren-Hemden und Kragen, Cravatten zu jedem annehmbaren Preise aus. 6771

Joseph Ullmann,

Kirchgasse 14. 14 Kirchgasse.

Italienische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

1889er **Pasto Italia** per Fl. excl. Glas 60 Pfg., bei 12 Fl. 55 Pfg., kräftiger, sehr angenehmer Tischwein.

1888er **Barletta** Fl. 70 Pfg., bei 12 Fl. 65 Pfg., feiner bordeauxartiger, kräftiger Wein.

1888er **Brindisi** Fl. 80 Pfg., bei 12 Fl. 75 Pfg., voll, kräftig und saftig.

1886er **Bitonto** Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. 85 Pfg., etwas herb, kräftig und voll.

1886er **Riviera** Fl. 110 Pfg., bei 12 Fl. 105 Pfg., blumiger, feiner, bouquetreicher Wein.

1886er **Chiavenna** Fl. 120 Pfg., bei 12 Fl. 115 Pfg., sehr bouquetreich und fein.

1885er **Syracusa** Fl. 150 Pfg., bei 12 Fl. 140 Pfg., hervorragend schöner, bouquetreicher Edelwein, gefällt sehr.

Vorstehende Weine, die ich direct importire, sind ausserordentlich preiswerth und bieten durch ihren eigenartigen kräftigen Geschmack vollständigen Ersatz für die viel theueren feinen Bordeauxmarken.

Hermann Neigenfind,

Ecke Jahn- und Karlstrasse.

Reinach & Comp.,

Neugasse 7a.

Um für die zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

neu eintreffenden Artikel Platz zu schaffen, verkaufe von heute bis Ende August

Spitzen, Bänder, Possamenten, Damen- u. Kinder-Hüte

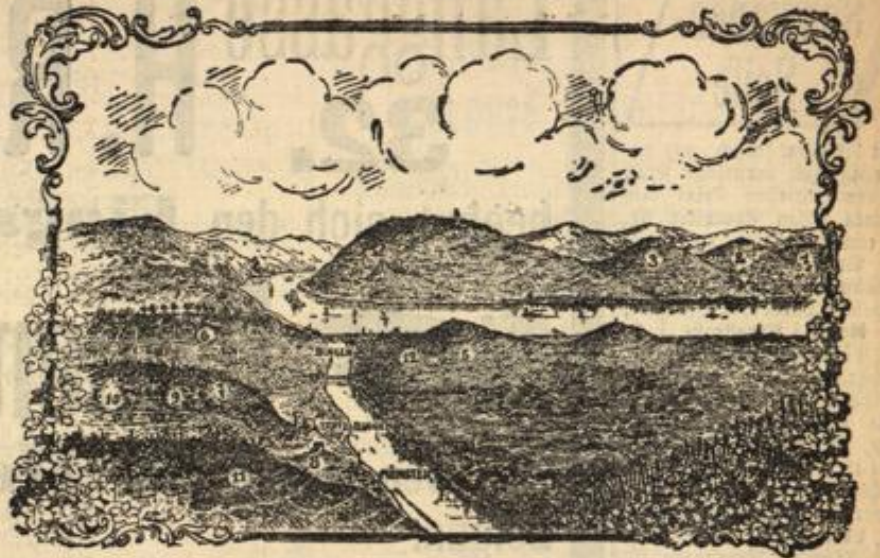
zu außerordentlich billigen Preisen.

Regen- und Sonnenschirme

werden ausverkauft.

8003

Die Lagen der edelsten Weine am Rheine.



- | | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1 Rauenthal | 4 Rüdesheim | 7 Gipfel | 10 Capellberg |
| 2 Johannisberg | 5 Scharlachberg | 8 Kelzenberg | 11 Mühlberg |
| 3 Geisenheim | 6 Mühe | 9 Langenberg | 12 Eisel |

Die bei Münster, unsern Bingerbrück in den Lagen: Mühe, Gipfel, Kelzenberg, Langenberg, Capellberg und Mühlberg cultivirten Weine: aus Riesling, Traminer, Ruland, Burgunder und Oestreicher Trauben-Sorten sind in jeder Beziehung den anderen edlen Rheinweinen an Gehalt, Blume, Geschmack und Haltbarkeit ebenbürtig.

Vorgenannte Weinberge liegen ebenso wie der Scharlachberg, in unmittelbarer Nähe des Rheines und zwar mit derselben Abdachung nach Südost und Süd, wie die Abhänge Rheingebirgs, Geisenheims, Eidelheims, des Johannisberges und des Scharlachberges und sind mit diesen das Product desselben Bodens (Rheingauer Sericit-Schiefer), derselben Sonnenlage, derselben Traubensorten und derselben rationellen Cultur.

Aus meinem reichsortirten Lager in

Rheinweinen

empfehle ich besonders folgende naturreine, bestgepflegte Weine meiner eigenen Gewächse:

Preis pr. Ltr. im Fass od. pr. 1/4-Ltr.-Flasche mit Glas.

	Mark
1889er Langenberger	— 90
1889er Capellberger Auslese	1.10
1889er Gipfeler	1.50
1886er Mühlberger Riesling	2.—
1884er Mühl'r Riesling-Auslese	2.50
1884er Kelzenberger Riesling-Auslese	3.—

Ausführliche Preisliste der billigsten von 65 Pf. an bis feinsten Sorten in- u. ausländischer Weine, sowie Proben stehen gratis und franco gerne zu Diensten.

Niederlagen befinden sich bei den Herren:

Edmund Erb, Karlstrasse 2,
C. Grünberg, Goldgasse 21,
Friedr. Klitz, Rheinstrasse 79,
H. Neef, Rheinstrasse 63.

Louis Schild, Langgasse 3,
Oscar Siebert, Taunusstr. 42,
Otto Siebert, Marktstrasse 10.

6050

Carl Eduard Herm. Doetsch,

vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

200

Herren- u. Knaben-Anzüge,

für Herbst und Winter,

aus den besten Kammgarnen u. Cheviots angefertigt, habe ich zurückgesetzt und verkaufe dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen

20 Prozent

unter dem auf jedem Anzug genau verzeichneten festen Preise.

8035

A. Brettheimer,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.

Grosse Burgstrasse 5.
Jede Kiste Buches trägt die
Firma: H. Gublers Kosmetische
Offizin, Berlin SW., Bernburger
Strasse 6.

Fi. Thümmel,
Echt zu haben in Wies-
baden bei

Grossartiger Erfolg

Verlegen von 9754

Mosaik-Bodenplatten

und Aufsetzen von Wandplatten
halte mich u. Garantie sauber. u. sorg-
fältigster Ausfüh. bestens empfohlen.

Gg. Dengler,

46 Wellrigstrasse 46.

Bestellungen nimmt auch Herr H. Bauer,
Cigarrenhandl., Kirchgasse 24. entgegen.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis
Wohlf. Reibende herausgegeben.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle Leute, die
durch frühzeitige Heilungen sich
leiden fühlen. Es lebe es auch
Jeder, der an Schwäche, Nerven,
Herzleiden, Anginalien und Ver-
dauungsbeschwerden leidet, seine
ausreichende Belehrung durch diesen
Tausenden u. Hunderten u. Hund-
tenden 1. Band (in Deutsch) in
Verlag von Dr. L. Ernst u. Co.
München, Wien, Leipzig, u. s.
Wird in Couvert versch. u. versch.

Gesetzlich gestattet! Noch von keiner Bank der Welt geboten! Nicht mit gewöhnlichen Lotterien, jahrelang dauernden Prämien- oder Ratenlosen (wie Türkenschein, Eisenbahnlos, Barletta etc.), verbundenen bösslichen oder sonstigen Promessen oder Paritäten zu verwechseln. Für die Geschäftsleitung sind als Special-Garantie in Werth- papieren Fr. 40,000 beim Amt deponirt. Nur Baargewinn!

Jeden Monat für jeden Theilnehmer
ein garantirt sicherer Treffer!

1000 Mark Belohnung in baar

erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12. monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der grössten Baarverloosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.

Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:

- 1 Haupttreffer à Mark 500 000
- 1 Haupttreffer à „ 400 000
- 1 Haupttreffer à „ 300 000
- 1 Haupttreffer à „ 200 000
- 1 Haupttreffer à „ 150 000
- 1 Haupttreffer à „ 105 000

u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40 025 ganze Loosen mit 40 025 Treffern von zusammen ca.

20 Millionen Mark.

Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Ver-
laufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.

2 Millionen Mark in Baar!

entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innert Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur

bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführl. Prospect wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugewandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung franco.

Monatsbeitrag nur Mk. 10 — 5, 2, 6 — Fr. 12.50, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.20 Pf.

Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhardt, Frankfurt a. M.,
Blücherplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich,
z. Thalgasse etc. 2100b

10 Mk. 10 Mk.



Sensation

machen die neuersundenen

Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren

mit feinsten antimagnetischen Präcisions-Nickelwerken.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen u. eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert u. wird für den richtigen Gang eine dreijähr. schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück Mk. 10.—.

Echte Goldin-Uhrketten mit Sicherheits-Charabiner, Sport-, Marquis- oder Panzer-Haken, p. Stück Mk. 3.—.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verläss-
lichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen
und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließ-
lich zu beziehen durch das Central-Depot 2330b

Alfred Fischer, Wien I., Adlerstrasse Nr. 12.

Verfandt gegen Nachnahme postfrei.

Warme vor Ankauf von Nachahmungen, die zwar billiger angepriesen werden, jedoch werthlos sind.

Specialität

Trauer Hüte

von

Mrk 5-20

A. Rheinländer,
7945 Rheinstraße 27.

Grosser Ausverkauf.

Da ich bis zum 1. October mein Geschäft aufbebe, so verkaufe bis dahin sämtliche auf Lager habende: Echte Point-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, schwarze u. weisse Guipurespitzen, schwarze u. weisse Guipuretücher. — Fichus und Fanchonschleier und Barben, Point-Taschentücher etc. zum Selbstkostenpreise. Nur bis 1. October.

2416*

Fran K. Schulz, Wwa., Alte Colonnade 36/38.

Gloth's

Schwanen-
Seife

macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht selbst auf dem zartesten Teint kein Brennen. Von Apotheker Dr. Rau empfohlen und zu haben per Stück 25 Pfennig in Wiesbaden bei M. Schüller, Neugasse, P. Enders, Reichsberg, Chr. Mayer, Kerosstraße, J. B. Weil, Röderstraße, K. B. Kappes, Reichstraße, C. Linnenkohl, Moritzstraße, Pet. Quint, Marktstraße, J. S. Grovel, Bellrichstraße, W. Stauch, Friedrichstraße 48, J. Frey, Luisenstraße, Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb, Kerosstraße, Wilh. Kautz, Steingasse, Louis Schild, Langgasse 3, Louis Kimmel, Kerosstraße 46, Heinrich Steinhauer, Mosbach, Ludwig Dietz, Dieblich, Krone, ruhstraße, Frl. Anna Engel, Dieblich, 20686

Bitte kauft Postsekretär
Briefmarken! Fuchs, Raumburg (S.) 18626

Langgasse 32. H. Rabinowicz, Hotel Adler

beehrt sich den **Eingang** sämtlicher **Neuheiten**

Damen-Kleiderstoffen

für den kommenden **Herbst** und **Winter** ergebenst anzuzeigen.

Enorme Auswahl. Billige Preise.

H. Rabinowicz.

6249

Ludwig Usinger Nachf.

Inhaber: **Ludwig Pohl**,
Lager u. Comptoir: **Wiesbaden, Dranienstr. 33**,
liefert

Mettlacher Mosaik-, Steinzeug- u. Wandplatten in reichster Auswahl.

Thonplatten u. Trottoirsteine
Kalzriegel, Kalk, feuerfeste Steine u. Mörtel,
Tuffsteine.

Steingröhren, Fettsänge, Hofsinkkasten
und sämtliche anderen Kanalisationsartikel.

Portland-Cement, Verblendsteine
renommiertester Werke. 7437

Allein-Verkauf für das Herzogthum Nassau der
Platten- und Terracotta-Fabriken von
Villeroy & Boch in Mettlach, Merzig etc.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung
die **Original-Singer-Nähmaschinen.**

G. Neidlinger,

Marktstrasse 32

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der
Franz. Prinzessin Friedrich Karl von Preussen.
Eigene Reparatur-Werkstätte
für alle Sorten Nähmaschinen. 5745

Abhilfe

gegen Kopfschmerz, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekt gratis und franco.
Ereignis: Hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr
Die Medikamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.
Spezialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
Habenmittel gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewöhnlicher Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung.
Haarfarbmittel, färbt in allen Naturfarben sofort! Acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.
Brennmaschinenten mit Eisen von 60 Pfg. an.
Gummis-Waaren billiger wie jede Konkurrenz!
Universal-Parfumerie, von mir erfunden, bleibt nicht und fetter nicht, giebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut. 7898

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

Feste Preise.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am 1. September 1894 am hiesigen Platze ein

Manufactur- & Modewaaren-Geschäft

Marktstrasse 6, Ecke der Mauergasse

eröffne.

Gleichzeitig erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, dass ich zu mässigen Preisen nur gute, gediegene Waaren (keine Schlander- und Schundwaaren) führe und in allen Artikeln meiner Branche ein gut sortirtes Lager unterhalte. 9872

Anton Reitz,

Marktstrasse 6,

Ecke der Mauergasse.

Walther's Hof.

Heute Sonntag, von 4 Uhr ab:

Grosses Extra-Concert.

Eintritt frei.

Besonders reichhaltige Speisekarte in 1/1 u. 1/4 Portionen.
2577* A. Dienstbach.

„Zum Blücher“, Gasthaus und
Restauration.

Schöner herrlicher Garten.

Empfehle einen ausgezeichneten selbstgekelterten

Apfelmoss,

Apfelmoss, Weiß- u. Rothwein à Fl. 1 Mk., alle Sorten Brandwein, Bier aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, ächtest Berliner Weiskölsch. — Separates Vereins- u. Gesellschaftszimmer mit neuem Piano. — Fremdenzimmer. 9895
Christian Gerhard, Blücherstr. 6.



Türkischer Balm

erzielt schnell und sicher einen stattlichen Schnurr- und Vollbart. Versandt discret, auch gegen Nachnahme, Postkarte genügt. Dose 2.75 Mk. Zu beziehen vom General-Depot G. E. Beissert, Berlin S. W. 6, Belle-All.-Platz. 33786

Deffentl. Erklärung.

Ein junger Kaufmann. Ich litt an Gichtkrämpfen. Kein Arzt konnte mir helfen. Mit einer einzigen Verordnung hat mich Herr Wollke, Geisbergstraße 20, von dem Leiden befreit. Herr Wollke ist erkrankt, jedem meiner Leidensgefährten meinen Namen zu nennen. 2471*

Unentgeltlich

verf. Anweisung zur Rettung von
Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin
Dranienstr. 172. 33763

Wiesbadener

Turnerschaft.

Zwecks Theilnahme am

Gedansfestzuge

ersuchen wir unsere Mitglieder, sich gefälligst Sonntag, den 2. September, Nachmittags 1 1/4 Uhr, in der Hellmündstraße 33 in Turnkleidung einzufinden. 9882

Der Ganturnrath.

Fachschule

für Bau- und Kunstgewerbetreibende
zu Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahres am 1. Oktober.

Diese Abtheilung der allgemeinen Gewerbeschule bietet jungen Bau- und Kunsthandwerkern Gelegenheit, sich die für ihren Beruf nöthigen theoretischen, technischen, kunstgewerblichen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Der Unterricht findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, statt, jedoch ist es auch gestattet, an einzelnen Kursen Theil zu nehmen. Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für das ganze Semester 18 Mk.; unbemittelte und talentirte Schüler können das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Möglichst frühzeitige Anmeldungen sind erwünscht und werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Bellrichstraße 34, entgegen genommen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt. Programme kostenlos. 9863

Der Vorsitzende
des Local-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

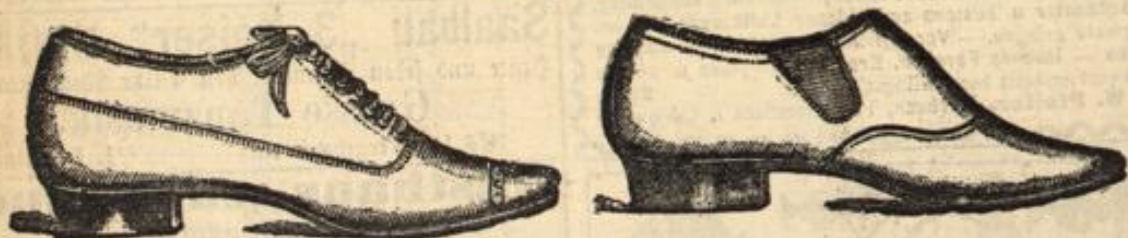
Der Direktor
der Gewerbeschule:
Fitzelmann.

Als anerkannt bestes Waschmittel empfehle
Salmiak-Terpentin-Schmierseife la.
Qual. weiß p. Pfd. 26 Pfg., bei 5 Pfd. 24 Pfg., sowie
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver. 9904
10 Bahnhofstr. 10 M. O. Gruhl, 10 Bahnhofstr. 10.
Seifen-Fabrik-Niederl., Seife, Parfüm, Wärsen etc.

Max S. Wreschner's
Frankfurter
Schuh-Bazar,
Langgasse 16.



Max S. Wreschner's
Frankfurter
Schuh-Bazar,
Langgasse 16.



Fast Jeder weiss es, dass

diejenigen Geschäfte, welche das Möglichste und Beste für einen mässigen Preis bieten, die Anerkennung und das Zutrauen von Seiten des Publikums am schnellsten erwarten dürfen, daran liegt es auch, dass heute der Frankfurter Schuh-Bazar sich eines stets wachsenden Kundenkreises erfreut. Der Frankfurter Schuh-Bazar hat den jetzigen Zeitanforderungen gemäss drei verschiedene Arten von Schuhwaaren für Kinder, welche

die Schule

besuchen, anfertigen lassen; diese drei Arten von Schultiefeln sind in Folge der verschiedenen Preislagen und der überaus soliden, kräftigen Qualität für jeden Geschmack berechnet. Die billigste Sorte, aber doch streng solide, ist genagelt; die bessere Sorte ist genäht und sowohl zum Knöpfen wie auch zum Schnüren; die beste Sorte ist aus nur ausgewählten Fellen und zwar aus dem widerstandsfähigsten Kalbleder angefertigt.

am 17. September

fangen bereits unsere Winterwaaren an einzutreffen, und bitten wir die verehrten Einwohner Wiesbadens und Umgegend, beim Einkauf von Winterschuhen unsere Firma gütigst in Erinnerung zu behalten.

Wir haben beschlossen, bis zum Eintreffen unserer Winterwaaren sämtliche noch vorrätigen Sommerschuhe für Damen, Herren und Kinder zum Selbstkostenpreis einem Ausverkauf zu unterstellen, da wir es ermöglichen möchten, unser Sommerlager zu räumen, bis die Herbstsaison

beginnt.

Sämtliche bei uns gekauften Waaren können im Falle des Nichtpassens jederzeit umgetauscht werden. 9874

Frankfurter Schuh-Bazar,
16 Langgasse 16.



Düten-, Convert-Fabrik und Druckerei
empfiehlt Düten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum, sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert Pergament, besonders für Mehger, billiger wie jede Konkurrenz, Briefpapier und Couverts, Drucksachen in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen. Specialität in Gratulationskarten (nur für Wiederverkäufer. 6231)

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
9 Reichstraße 9.
Telephon 166.

Nur 1.20 Mk.
Jeder in eine
Nur 1.80 Mk.
2 Jahre



Nur 1.20 Mk.
Taschen-Uhr.
Reinigen der-
selben.
Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher,

Michelsberg 6, nächst der Langgasse. 9819

Weinhandlung
P. Wollweber,

→ 28 Nicolassstrasse 28, ← 5332
empfiehlt preiswürdige reingehaltene Weine von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
— **Abgelagerte Bordeaux.** —
Nur ächt französische Cognac's.
F. Klitz, J. Minor,
Rheinstrasse 79. Niederlagen: Schwalbacherstr. 33.

Herber's Weinstube

5 Spiegelgasse 5.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß
ich am heutigen Tage

„Herber's Weinstube“

übernommen habe.

Durch Ausschank der allgemein beliebten
Weine aus der Kellerei von Rudolf Herber und
anerkannt vorzügliche, preiswürdige Küche,
sowie aufmerksame, prompte Bedienung hoffe
ich mir das Wohlwollen meiner hochverehrten Gäste zu
erwerben. 9876

F. X. Breuer.

Restaurant Poths

11 Langgasse 11. 8032
Einziges Lokal der Stadt Wiesbaden mit Aus-
schank des Bürgerl. Brauhauses in Pilsen
per Glas 20 Pfg. und der Brauereigesellschaft
in Wiesbaden per Glas 15 Pfg. direct vom Fass
aus dem Keller vermittelt Aufzuges.
Diner von 12—2 Uhr zu 1 Mk., 1.50 und höher.
Albert Lindau.
Gute Bedienung. Vorzügliche Küche.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann!

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte
meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Aus-
wahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Leder-
zie, er, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben
von Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerweh-
tuchen, Billards, Chaisen- u. Livree-Tuchen u. c.
und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles
franco — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen
unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose,
klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten
Burkin-Anzug in hellen und dunklen Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.

Stoffe — Präsident — zu einem modernen, guten
Hoberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Rammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-
Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauer-
haften guten Joppe in grau, braun, forstgrün u. c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.

Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten
Anzug in hellen und dunklen Farben karriert, glatt
und gestreift.

Zu 5 Mark

Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten, schwarzen
Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen
Tuchen, Burkins, Cheviots u. Rammgarnstoffen
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu
Fabrikpreisen. 3361b

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot.
Augsburg.

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Bringerlohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Postgeb.
Fingerh. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeiger:
Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum, 10 Pf.
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahmen Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitungs- 30 Pf., für Anzeigen 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 204.

Sonntag, den 2. September 1894.

IX. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Nach Beschluß des Feldgerichts werden sämtliche
Wiesengrün- und vom 3. September d. Js. ab,
zur Grummet-Abfuhr geöffnet.
Wiesbaden, den 31. August 1894.

Der Oberbürgermeister J. B.: Körner.

Fourage-Lieferung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d.
Js. bis 30. September n. Js., zur Unterhaltung des
städtischen Fesselviehs erforderlich werdenden Bedarfs an
Hafer und Roggenstroh wird am Dienstag, den 4.
September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im
Rathhaus, Zimmer Nr. 23 öffentlich vergeben.

Im Vergebungstermine werden die Lieferungsbe-
dingungen bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 28. August 1894.

325

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von
18 Winter-Überrocken
2 Juppen
23 Tuchhosen

für Bedienstete des Curhauses soll im Submissionswege
vergeben werden.

Lieferungstermin: 15. October 1894. Anerbieten
mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis
Mittwoch, den 5. Septbr. Vormittags 9 Uhr
verschl. unter Beifügung von Stoffmustern, bei der
städt. Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau
der Curverwaltung: Neue Colonnade 48, eingesehen werden.
Wiesbaden, den 28. August 1894.

Der Curdirector: Ferd. Gehl.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Wiesbaden ge-
hörige, z. Z. an Gärtner Peter Jos. Schnei-
der verpachtete Grundstück im Distrikt „Schier-
steinerlach“, mit einem Flächengehalte von 13
a 62 qm südlich der L.-Schwalbacher Bahn
und von 5 a 94 qm nördlich der Bahn, soll
vom 1. November ds. Js. ab, auf die
Dauer von 6 Jahren anderweit ver-
pachtet werden.

Auf dem größeren (südlichen) mit einer Einfriedig-
ung versehenen Theile des Pachtobjektes befinden sich ein
einstöckiges Wohnhaus, ein Holzschuppen, ein
Gewächshaus von 12 m Länge und 3 m
Breite, ein Ziehbrunnen, sowie 17 hochstämmige Obst-
bäume und 11 Stück Zwergobstbäume etc.

Das Grundstück ist an die städtische Haupt-
wasserleitung angeschlossen.

In dem vollständig unterkellerten Wohn-
hause befinden sich im Erdgeschoße 3 geräumige
Wohnzimmer, eine Küche und ein Abort; im
Dachgeschoße eine große Kammer und zwei
Speicherräume.

Die Grundstücke eignen sich sowohl zum Betriebe
einer Gärtnerei, wie zu anderen Zwecken.

Pachtlustige werden ersucht, ihre Offer-
ten bis zum 10. September d. Js., Vor-
mittags 11 Uhr, im Rathhause dahier auf Zim-
mer Nr. 55 abzugeben, woselbst auch die Verpacht-
ungsbedingungen und ein Lageplan während der Vormit-
tagsdienstunden eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 4. August 1894.

308

Der Magistrat. A. B. Körner.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Herren Führer der freiwilligen
Feuerwehr werden zu einer Versammlung
auf Montag, den 3. September er.,
Abends 8 1/2 Uhr, in die Mainzer
Bierhalle, Mauergasse 4, hiermit ein-
geladen.

Wiesbaden, den 31. August 1894.

Der Branddirector:
Scheurer.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu
Wiesbaden vom 26. August bis inkl. 1. September 1894.

I. Fruchtmarkt.		S.Br. R.Br.		S.Br. R.Br.	
		M. 3	M. 3	M. 3	M. 3
Roggen per 100 Kil.	—	—	—	6 50	5 50
Hafer „ 100 „	15 60	12 —	—	3 50	2 80
Stroh „ 100 „	4 40	3 20	—	— 70	— 45
Heu „ 100 „	6 —	5 —	—	1 50	1 —
II. Viehmarkt.				2 —	1 40
Fette Ochsen L. 50 R. 76	—	73 —	—	1 50	1 —
„ II. „ „ „	72	70 —	—	Kal	p. Rg. 3 — 1 40
„ Kühe I. „ „ „	70	68 —	—	Ged. „	„ „ 8 — 1 60
„ II. „ „ „	66	64 —	—	Bastische „	„ „ — 60 — 40
„ Schweine p. Kil.	1 20	1 18	—	VI. Brod und Mehl.	
„ Hammel „	1 30	1 10	—	Schwarzbrod:	
„ Kalber „	1 60	1 30	—	Langbrod p. 0,5 Rg.	— 14 — 11
III. Specialienmarkt.				„ p. Maß — 45 — 43	
Butter p. Rg.	2 50	2 30	—	Rundbrod p. 0,5 Rg.	— 11 — 11
Eier p. 25 St.	1 75	1 25	—	„ p. Maß — 43 — 36	
Gänsebläse „ 100 „	8 —	7 —	—	Weißbrod:	
Fahrräder „ 100 „	6 —	3 —	—	a. 1 Wasserwerd	— 3 — 3
Starkoffein 100 Rg.	8 —	5 50	—	b. 1 Milchbrotchen	— 3 — 3
Kartoffeln p. „	— 10 —	8 —	—	Weizenmehl:	
Zwiebeln „	— 14 —	10 —	—	No. 0 p. 100 Rg.	27 — 27 —
Zwiebeln p. 50 „	4 50	3 —	—	No. I „ 100 „	24 — 24 —
Blumenkohl p. St.	— 40 —	15 —	—	No. II „ 100 „	22 — 22 —
Kopfsalat „	— 5 —	3 —	—	Roggenmehl:	
Gurken „	— 15 —	2 —	—	Rr. 0 p. 100 Rg.	21 — 20 —
Spargeln p. Rg.	— — —	—	—	„ I „ 100 „	19 — 17 —
Gr. Bohnen „	— 24 —	16 —	—	V. Fleisch.	
Neue Erbsen „	— 30 —	20 —	—	Ochsenfleisch:	
„ p. 0,5 St. — 40 — 15				v. b. Reule p. Rg.	1 52 1 44
Wirsing p. Rg.	— 14 —	10 —	—	Bauchfleisch „	1 36 1 28
Weißkraut „	— 8 —	6 —	—	Ruh. o. Rindfleisch „	1 36 1 32
„ p. 50 „ — — —				Schweinefleisch „	1 40 1 40
„ Rothkraut p. „ — 16 — 14				Kalb. Fleisch „	1 60 1 50
„ Gelbe Rüben „ — 16 — 14				Hammelfleisch „	1 40 1 20
„ Weiße Rüben „ — — —				Schafffleisch „	1 — 1 —
Rohrabi (ob. erb.) L. R. — 14 — 12				Dörrfleisch „	1 60 1 60
Rohrabi p. Rg. — — —				Solp. Fleisch „	1 40 1 40
Rieschen „ — — —				Schinken „	2 — 1 84
Saure Rieschen „ — — —				Speck (geräuchert) „	1 84 1 80
„ Limbieren „ — — —				Schweinefleisch „	1 60 1 40
„ Heibelbeeren „ — — —				Rierenfett „	1 — 80
„ Stachelbeeren „ — — —				Schwarzmagen (fr.) „	2 — 1 60
„ Preiselbeeren „ — 50 — 40				„ (geräuch.) „	2 — 1 80
„ Trauben „ 1 60 — 80				Bratwurst „	1 80 1 60
„ Kefel „ — 40 — 10				Fleischwurst „	1 60 1 40
„ Birnen „ — 40 — 8				Leber- u. Blutwurst fr. — 96 — 96	
„ Zwetschen „ — 16 — 10				„ „ „ „	geräuch. 2 — 1 80

Wiesbaden, den 1. September 1894.

Das Accise-Amt. Behrungs.



Sonntag, den 2. September 1894.

11 1/2 Uhr: **Früh-Concert im Curgarten.**
Concert des Tromp.-Corps Nass. Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 27 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn J. Beul.

Programm:

1. „Von Sieg zu Sieg!“ Eilenberg.
2. Angot-Quadrille Ed. Strauss.
3. Rumänisches Liebesleben, Walzer Ivanovici.
4. „Die schöne Reiterin“, Gavotte Rixner.
5. Vermischte Nachrichten, Potpourri Reckling.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ Mendelssohn.
2. Festouverture Leutner.
3. „Wir spielen Soldat“, Charakterstück Eilenberg.
4. Finale aus „Lohengrin“ Wagner.
5. Aufforderung zum Tanz Weber-Berlioz.
6. Jubel-Ouverture Weber.
7. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart.
8. Deutscher Kaisermarsch Kéler-Béla.

Abends 8 Uhr:

Doppel-Concert

(418. Abonnements-Concert)

ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester unter Leitung
des Concertmeisters Herrn W. Seibert und dem
Trompeter-Corps des Nass. Feld.-Art.-Reg. Nr. 27 unter Leitung
des Kgl. Musikdirectors Herrn J. Beul.

Programm des Cur-Orchesters

(Patriotisches-Concert):

1. Vom Fels zum Meer, Festmarsch Liszt.
2. Friedensfeier, Fest-Ouverture Reinecke.
3. Rheinsagen, Walzer Gungl.
4. Zwei altpreussische Armee-Märsche:
a) Der Pappenheimer, Parade-
marsch
b) Der Mollwitzer (1741) Friedr. d. Grosse
5. Jubel-Ouverture Weber.
6. Kaiser Wilhelm, Lied Reinecke.
7. Potpourri über patriotische Lieder Conradi.
8. Die Wacht am Rhein, Marsch Herrmann.

Programm des Trompeter-Corps:

1. Jugenderinnerung, Marsch Beck.
2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ Reissiger.
3. Zwei Augen! Romanze Ventura.
4. Vecturia-Walzer Ivanvici.
5. Fantasie aus der Operette „Die Fledermaus“ Strauss.
6. Korallenlippen, Polka-Mazurka Lehar.
7. Gungl-Gavotte Fr. Dorn.
8. Ein Scherz! Potpourri Kiesler.

Während des Concertes bei günstiger Witterung:

Illumination, bengalische Beleuchtung, und Bombardement.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark,
sowie gegen Corsokarten, Trainirkarten und die von der Cur-
direction ausgegebene Legimation (Ehren-Wettfahr-Ausschuss,
Preisgericht etc.) — Sämtliche Karten sind beim Eintritt
vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Doppel-Concert
im grossen Saale statt.

WIESBADEN.

Grosses internationales

Herbst - Wettfahren für Herrenfahrer

am Sonntag, den 2. September 1894,
auf der Wettfahrbahn der Curdirection.

(Leitung: Gauverband 9 Frankfurt a. M.)

Bahnlänge 333 1/2 Meter, amtlich gemessen.

8 Rennen, davon 6 offen für Mitglieder des Deutschen
Radfahrer-Bundes, ferner für Herrenfahrer, welche keinem
anderen deutschen Verbands angehören und für ausländische
Herrenfahrer.

FEST-PROGRAMM.

11 1/2 Uhr: Früh-Concert im Curgarten; 1 1/2 Uhr: Corso
vom Curhausplatz durch die Paulinenstrasse, Friedrichstrasse,
Schwalbacher-Strasse, Rheinstrasse und Wilhelmstrasse, um
den Curhausplatz, durch die Wilhelmstrasse und Sonnenberger-
strasse zum Radfahr-Platz in der neuen Anlage. — 3 Uhr:
Beginn der Wettfahren, danach Preisvertheilung; Abends 8 Uhr:
Doppel-Concert, (Patriotisches Programm), Illumination, bengalische
Beleuchtung und Bombardement im Curgarten.
Ausführliche Programme des internationalen Wettfahrens
sind auf dem Wettfahrplatz zu haben.

Die Lawn-Tennis- und Croquet-Spielplätze bleiben der nötigen Vorbereitungen halber, am Sonntag den ganzen Tag geschlossen.

Eintrittspreise:

1. Platz 2 Mark 50 Pfg.; 2. Platz (nummeriert): 2 Mark;
3. Platz 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses und am 2. September Nachmittags ab 1 Uhr an den Eingängen zum Rennplatz an der Parkstrasse und am neuen Fahrweg an den für die betreffenden Plätze bezeichneten Thoren. Die Karten sind möglichst sichtbar zu tragen.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Cur-Direction Wiesbaden: F. Heyl, Curdirector.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 3. September, Nachmitt. 4 Uhr beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musik-Corps.

PROGRAMME:

Von 4—6 Uhr: Concert des städt. Cur-Orchesters unter Leitung des Concertmeisters Herrn W. Seibert.

1. Ouverture zu „Pique-Dame“ . . . Suppée.
2. Soldatenchor aus Faust . . . Gounod.
3. Waldvögleins Nachtgesang, . . . Eilenberg.
4. Waldvögleins Morgenlied, . . . Eilenberg.
5. Ilka-Polka-Mazurka . . . Michaelis.
6. „Nordische Heerfahrt“ Ouverture . . . Hartmann.
7. Fantasie-Walzer . . . Waldteufel.
8. „Der Wanderer“, Lied . . . Schubert.
9. Fantasie über russische Lieder . . . Schreiner.

Von 6—8 Uhr: Concert des Wiesbadener Musik-Vereins unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

1. Kaiser Friedrich-Marsch . . . C. Friedemann.
2. Jubel-Ouverture . . . Chr. Bach.
3. Coullissen-Scherze, Polka . . . Fr. Roth.
4. Fantasie über Jul. Otto's gleichnamiges Lied: „Das treue deutsche Herz“ . . . A. Schreiner.
5. „Venetia“, Walzer . . . C. Lowthian.
6. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ . . . P. Mascagni.
7. „Studentenlieder“, Potpourri . . . M. Kohlmann.
8. Anna-Marie-Marsch aus „Die Bajazzi“ . . . Fr. Roth.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concert

des städtischen Curorchesters
unter Leitung des Concertmeisters Herrn W. Seibert und
des Wiesbadener Musik-Vereins
unter Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn C. Hch. Meister.

Programm des Cur-Orchesters:

1. Ouverture zu „Die weisse Dame“ . . . Boieldien.
2. Valse caprice . . . Rubinstein.
3. Sarazenenmarsch . . . Gounod.
4. Nocturne op. 9 . . . Chopin.
5. Saltarello . . . Gounod.
6. Ouverture zu Tell . . . Rossini.
7. Fantasie aus „Ein Sommernachts-traum“ . . . Mendelssohn.
8. Ventre à terre, Galop . . . Gillet.

Programm des Wiesbadener Musik-Vereins:

1. Frei weg! Marsch . . . C. Latann.
2. Ernst und Scherz, Ouverture . . . E. Hummel.
3. „La Serenade“, Walzer . . . D'etroy-Jaxonn
- (Für Militärmusik eingerichtet u. ar. von Ferd. Meister.)
4. Röslein im Walde, Lied . . . L. Fischer.
5. Waffenruf des Kaisers, Air militaire . . . R. Clarens.
6. Heimliche Liebe, Polka-Mazurka . . . J. Reissig.
7. Frühlingserwachen, Romanze . . . E. Bach.
8. „Soldateska“, Potpourri . . . H. Seidenglanz.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen &c. — Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker).

PROGRAMM:

1. Knallraketen als Signal.
2. Drei chinesische Farben-Sonnen, die mittlere eine Riesensonne.
3. Leuchtkegelraketen.
4. Goldregenbombe.
5. Bunte Leuchtkegel-Bombe.
6. „Der Turban“, grosses vierarmiges Rosettenstück, bestehend aus 30 laufenden und stehenden Victoria-Bränden.
7. Luftschlangen-Raketen.
8. Goldregenbombe.
9. Bunte Leuchtkegelbombe.
10. Drei grosse chinesische
11. Fontainen in viermaliger Verwandlung und reichem römischen Lichterspiel.
12. Tourbillons.
13. Der Eifelturm in 1/25 der natürlichen Grösse, Riesen-Decoration aus über 2000 buntbrennendem Lanzen-feuer.
14. Silberregen-Raketen.
15. „Die Brillantine“, grosses sechsarmiges Pracht-Rosettenstück, bestehend aus 50 grossen Bränden mit blauen Sternen.
16. Fallschirm-Raketen.

16. Das dressirte Pferd „Martha“ in natürlichen Bewegungen über das gespannte Seil vor- und rückwärts laufend, (Figur aus weiss und gelb brennendem Lanzenfeuer.)

17. Goldregen-Bombe.

17. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.

18. Grosses effectvolles Kriegs-Bombardement von zahllosen Kanonenschlägen, Schnellfeuer-Geknatter bei lebhaftem buntm Leuchtkegelspiel.

19. Zum Schluss: Drei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkegeln und Brillantsternen.

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mains-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11²², Schwalbach 10³⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 1. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Hotel Happel.
Lane, Rechtsanwalt, u. Berlin	Doener und Frau Hamburg
Frau von Kirschbaum, Notar Augsburg	Rilby London
Frl. Bernitt Berlin	Galloway London
Liebrecht u. Frau Bochum	Fr. Preyer und zwei Schwestern Schweinfurt
Pantanius u. Fr. Hamburg	Loepke und zwei Schwestern Dortmund
Weien Köln	Schmidt und Frau Alde
Grandt Berlin	Hiedicke, Rechtsanw. Spandau
Urbach Westrow	Hotel National.
Dietrich Pforzheim	Steinhilf mit Familie Pittsburgh
Cohn Berlin	Hotel du Nord.
Knab Delmenhorst	Sattler, Ingen. Kattowitz
Hotel Altesaal.	Raab Duisburg
Frau Rupp Heilbronn	Hardt und Frau Köln
Frau Dittmar mit Töchtern Heilbronn	Frl. Hardt Köln
Hotel Bellevue.	Nonnenhof.
Frau Versteegh Haag	Mulzer Nürnberg
Frl. Enger Haag	von Lengees, Amtr. Cassel
Hotel Bristol.	Dennilberg, Wirth, und Frau Neuwied
Wilson, Rentier Amsterdam	Bornhofen Vallendar
„Frau „ „ „	Hempel, Pferdeh. Weimar
„Frl. „ „ „	Haselbach Dortmund
Quien, Rentier „	Petry Frankfurt
„Frau „ „ „	Hannes Leipzig
„Frl. „ „ „	Weisweiler, Fabrikant Düren
„O. Rentier „	Bandel Konstanz
„F. „ „	Vorstmann Berlin
Frau Scheuter Frankfurt	Pariser Hof.
Frl. „ „	Mrs. Batehelor Brüssel
Cölnischer Hof.	Miss E. „ „
Duderstadt Schwanebeck	Miss Eb. „ „
Dr. Volker, Arzt Berlin	Mr. „ „
Freiherr von Nauendorf, Hauptmann Metz	Miss Budd „
Freiherr von Kap-herr, Reg.-Assessor Metz	Mrs. Saylor Worthing
Central-Hotel.	Mundinus u. Frau Lüneburg
Brandt Saarlouis	Thestorff u. Fr. Hamburg
Hengstenberg, Architekt Berlin	Promenaden-Hotel.
Dr. Flemming, Arzt Kalk	Lesemat und Fam. New-York
Frau Flemming Kalk	Flecken Weinwiler
Dauenberg, Bergwerks-Director Hünichen	Burger und Fr. Strassburg
Badhaus zum Engel.	Pfälzer Hof.
Weber Leipzig	Kunz Frankfurt
Stock und Frau Berlin	Indorf Frankfurt
Einhorn.	Glocke Butzbach
Schmitz, Bürgermeister Bonn	Stern Hamburg
Frau Dr. Barmel „	Rupp, Kanzlist Heinsberg
Frau Schmitz „	Schmidt Berlin
Katz Strassburg	Hecht, Schreiner Leipzig
Durier, Professor Tauberbischhofshelm	Quisisana.
Schreiber Chemnitz	Schulz Bochum
Elmuth Mannheim	Frau Scheurer Düsseldorf
Schomann Frankfurt	Rhein-Hotel.
Müller Furtwangen	Rosenthal, Priv. Berlin
Schüttgeller Essen	Schmelzer, Director Bonn
Beermann Essen	Schwere u. Frau Hamburg
Kruse, Rector Mayen	Frl. Fischer Gubichersheim
Vries Amsterdam	Ariwant Priv. London
Strebe Amsterdam	Selig u. Frau Schölsberg
Eisenbahn-Hotel.	Siebold, Geb. Finanzrath Frankfurt a. M.
Schröder, Major a. D., und Sohn Cassel	Alexander, Kfm. Berlin
Poesting Essen	Frau Hatz u. Familie Berlin
Kruh, Rentier, und Tochter Wernhausen	Engert u. Familie Bonn
Kaiser Elberfeld	Kirchhof Coburg
Clausing Recklinghausen	Hotel Rose.
Schwalbenberg „	Kuhl, London
Fauth, Professor Hörter	Graf u. Gräfin v. Reina Dresden
Wagner Hannover	Samsen, Fabrikbes. Cottbus
Barthels Hannover	Witterstötter Oppenheim
Kunz Boppard	Schwarzer Bock.
Mayer, Beamter, und Frau Petersburg	Dr. phil. Kampmann m. Familie Genthin
Goldene Kette.	Herfeld m. Sohn Dortmund
Meuzer, Eisenbahn-Stations-Assistent Langensalza	Schneider m. Frau Berlin
Wetter Hochst	Pink m. Frau Elberfeld
Viehoff Madrid	Badhaus zum Spiegel.
Frommelt München	Beyer, Kfm. Leipzig
Racer Nürnberg	Hotel Schweinsberg.
Seidenberger Hamburg	Hauny, Betriebsinsp. Constanz
	Kabler m. Frau Osnabrück
	Trebe, Kfm. Leipzig
	Schade m. Frau Glogau
	Stiebel, Kfm. London
	Bessler m. Frau Frankfurt

Sieverts, Kfm. Hamburg.

Meschede m. Familie St. Petersburg.

Taunus-Hotel.

Rudloff m. Frau Elberfeld.

Havemeier, Ingen. Hannover.

Brackers d'Hugo m. Familie Lille.

Baronin van Ittersum m. Tocht. Estrecht.

Thenven m. Frau Strassburg.

Schmitt, Kfm. Coblenz.

v. Leer, Frl. Baltimore.

Gerart, Justizrath Oeln.

von der Ende m. Frau Rotterdam.

Arendt m. Frau Landshut.

Hotel Tannhäuser.

Langedorf m. Familie Oeln.

Tillmann m. Frau Oeln.

Sander Hamburg.

Rutan m. Frau Ems.

Nächster Dresden.

Voss m. Frau Hamburg.

Herhoffen Frankfurt.

Hotel Victoria.

Reinmann, Schriftgessereibes. Berlin.

Kemp m. Frau u. Tochter London.

Kell m. Frau Losheim.

Vos m. Frau Lelden.

Frau Visser Vos Amersfort.

Löwenstein Chicago.

Lückwell jr. Rotterdam.

Kneight Liverpool.

Hanstedt, Rentn. Hamburg.

Kolbe, Referendar Stralsund.

Hotel Vier Jahreszeiten.

Baegens, Rentn. Brüssel.

Speculo Engelmannshoven.

Forbes, Rentn. London.

Miss Forbes London.

Ramlinger m. Frau Paris.

Saoga Kupferdreh. New-York.

Kideny m. Frau New-York.

Hawkins, Major Dublin.

Smith London.

Barber Dublin.

Murrell London.

Elsen m. Familie Anvers.

Hotel Vogel.

Zangel, Dekan Würzburg.

Malkurns m. Frau Hersfeld.

Hotel Weiss.

Lob, Kfm. Hachenburg.

Stumm m. Fr. u. Tocht. Diez.

Möller, Arzt Hodo.

Lehmann m. Tocht. Speyer.

Buffe, Kfm. Ettelbruch.

Rosenberg m. T. Witten a. Rh.

Lindenbaum m. Tochter. Witten a. Rh.

Kister, Kfm. Paris.

Wassmannsdorf m. Frau Heidelberg.

Pfister, cand. med. Bern.

Elkent London.

Brandtsmann m. Frau Wyk.

Metzler, Kfm. Frankfurt.

Weisses Ross.

Fiehrig, Tonkünstler, und Frau Leipzig.

Frl. Cohen Köln.

Zur guten Quelle.

Denemann Herschbach

Zauberflöte.

Frl. Poullande Saarlouis

Stachelhahn, Werkf. Dellwiz

Gresch, Gastw. Duisbr

Schütze, Garn.-Verw.-Ins. Jotha

n. Frau Gotha

Stadt Wiesb.

Hagemoier u. Fr. Luxemburg

Huf nebt Frau Holland

Linden mit Far. Coblenz

Ritters Hot. u. Pension. Burg

Horr und Fr. u. Fr. New-York

Vogelsberger in Priethäusern.

Pension 'on Repos: and Bed.

Drey m. Fam. Meran

Frau General v. Willanow

Petersburg

Dr. Fröhlich Saarbrücken

Mühlgasse 11:

von Grotman, Hauptmann Giessen

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 204.

Samstag, den 2. September 1894.

IX. Jahrgang.

Vocales.

Wiesbaden, 2. September.

Curhaus. Die Sommerfaison neigt ihrem Ende zu und die Curdirection benützt die eingetretene prächtige Witterung, um den zahlreich hier weilenden Fremden auch nach Möglichkeit Arrangements im Freien zu bieten. Morgen haben wir das große internationale Herbstrennen, worüber wir schon ausführlich berichtet und am Montag (übermorgen) wird ein Gartenfest (um 4 Uhr beginnend) stattfinden, das möglicherweise das letzte der Saison sein wird und daher wohl eine große Besucherschaar von hier und der Umgebung im Gurgarten vereinigen wird. Das abendliche Brillant-Feuerwerk der renommierten Kunst-Feuerwerkerei des Herrn August Becker dürfte die vorhergegangenen noch in den Schatten stellen, so zahlreich sind die großen Stücke vertreten. Drei chinesische Farbenfontänen, darunter eine Riesenfontäne, „Der Turban“, großes Rosenstücken aus 30 Victoria-Brändern, die große chinesische Fontäne in viermaliger Verwandlung, den Eiffelturm in 1/10 natürlicher Größe aus über 2000 bunten Zangenfeuern, „Die Brillantine“, Prachtfesttentenstücke aus 50 großen Brändern, das dressierte Pferd „Martha“ auf dem Seile, große Feuer-Beleuchtung, Kriegsbombardement und drei Riesenbouquets verzeichnen u. a. das Programm, welches seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. — Am 8. September wird durch die Mitwirkung des über 100 Sänger starken Sängerbundes „Hohenbaden“ ein seltener musikalischer Genuss im Abend-Concerte geboten werden. — Hinsichtlich des morgigen Rennens sei noch bemerkt, daß dasselbe an einem anderen Tage nicht sein konnte, da die anderen Herbstsonntage mit Rennen in den Nachbarstädten besetzt sind und keine genügende Theilnahme von Rennfahrern zu erwarten gewesen wäre. Den Sabbattag bezieht die Curverwaltung mit dem in das abendliche Doppel-Concert eingelegten patriotischen Programme und mit bengalischer Beleuchtung, Bombardement u. während des Concertes.

Repertoire-Entwurf des Königl. Theaters. Sonntag, den 2. September: Geschlössen. Montag, den 3.: „Die weiße Dame“. Dienstag, den 4.: „Krieg im Frieden“. Mittwoch, den 5.: „Fidelio“. Donnerstag, den 6.: „Cavalleria rusticana“. (Herr Viehen und Fräulein Arpad). „Des Löwen Erwachen“. Freitag, den 7.: Geschlössen. Samstag, den 8.: „Helmi“. Sonntag, den 9.: Neu einstudiert: „Der Barbier von Sevilla“. Montag, den 10.: Geschlössen.

Deutscher Techniker-Verband. Das Programm für den 5. Bezirkstag der Mittelrheinischen Bezirksverwaltung des Deutschen Techniker-Verbandes lautet: Samstag den 8. Septbr. Abends 9 Uhr, Vorstandssitzung im Restaurant „zum Röhren“, Sonntag den 9. September, Vormittags 9 Uhr, Besichtigung der „Ringkirche“ seitens der bereits anwesenden Mitglieder und Gäste. 10 Uhr, Empfang der auswärtigen Teilnehmer am Taunusbahnhof und Begrüßung im Restaurant „Tivoli“. 11 Uhr, Besichtigung des „Wiesbadener Badeabstufung“, alsdann Sitzung im Restaurant „Tivoli“. Für Unterhaltung der Damen während dieser Zeit ist Sorge getragen. 1 1/2 Uhr, Fahrt auf den Neroberg, daselbst gemeinsames Mittagessen. 5 Uhr, Rückkehr nach der Stadt. Von 7 Uhr ab gefällige Unterhaltung und Tanz in dem hierfür gütigst zur Verfügung gestellten Saale im Gesellschaftshause des katholischen Vereins, Luisenstraße. Gäste sind freundlichst eingeladen. Für die Anmeldung zur Theilnahme am Mittagessen (Gebet Mark 1.50)

„All Heil!“

Sporthumoreske von Festr Rhoden.

(Original-Heftchen des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

(Schluß.)

Mit jedem Tag stieg meine Sehnsucht, endlich einmal in's freie zu fahren, und die Kilometer so schodweise zu verschlingen. Endlich erhielt ich die Erlaubnis eine kleine Tour zu machen, und ich beschloß nach Weidling an den Bach zu „rüber“. Meine Verachtung gegen Fialer überstieg alle Grenzen, und sogar die Geschwindigkeit des Schnellzuges hörte auf, etwas Imponirendes für mich zu haben.

Ich traf Vormittags den Alibi, und erzählte ihm, daß ich Nachmittags eine „Tour“ machen wolle. Endlich, wie ich gelaunt war, forderte ich ihn auf, gleichfalls — im Fialer nach Weidling am Bach zu fahren. „Ich werde Sie natürlich schon erwarten, denn Sie holen mich ja doch nicht ein!“ — „Spielen wir draußen Strohmännchen?“ fragte er mich. Ich war in so guter Stimmung, daß ich es ihm versprach, und er entfernte sich mit der Zusage, neue Karten mitnehmen zu wollen.

Um fünf Uhr sollten wir uns draußen treffen. Da ich überzeugt war, diese paar Kilometer in anderthalb Stunden bewältigen zu können, ließ ich mir Zeit. Um drei Uhr zog ich meine neue Dreß an, und um halb vier Uhr bestieg ich vor meiner Wohnung mein Rad.

Anfangs ging es ganz gut. Die Leute blieben stehen, und mir that die Bewunderung, die ich zu erregen schien, äußerst wohl. Allein, da warf mir ein Straßenjunge in rüber Weise meine „Spagendeiner“ vor. Ich gestehe es ja ein, daß ich nicht gerade äppigen Wuchses bin, doch bleibt es gewiß unanständig, einem Menschen seine körperlichen Mängel vorzutragen, für die er ja nichts kann. Ich

liegt bis Freitag den 7. September eine Diste im Restaurant „Tivoli“ (Luisenstraße) zum Einzeichnen auf.

Das Jahr 1895. Sobald die ersten Kalender erscheinen beginnt auch das sehr interessante Studium derselben. Man sucht, auf welche Tage die großen Feste treffen, ob viele Feiertage auf Sonntage fallen, kurz, wie sich überhaupt das kommende Jahr gestaltet. Gut also, nehmen auch wir einen Kalender für das kommende Jahr und studiren wir denselben. Da ergibt sich dann folgendes: Im Jahre 1895 fällt der Neujahrstag auf den 27. Februar, für die langjährige Welt also ein hinlänglich langer Fasching, während Ostern auf den 14. April, Pfingsten, auf den 2. Juni, Fronleichnam auf den 18. Juni und der erste Adventsonntag auf den 1. Dezember trifft. Zur Abhaltung von Festlichkeiten ist das kommende Jahr sehr passend, zumal sehr oft auf die Samstage oder Montage mehrere Feste treffen; so z. B. fällt Maria Lichtmess auf Samstag, Maria Verkündigung (25. März) auf einen Montag, ebenso Johanni (24. Juni), während Peter und Paul wieder auf einen Samstag trifft. Die Feste Hl. Dreikönig, Maria Geburt und Maria Empfängnis fallen auf Sonntage.

In die Zeit der Kirchweihen sind wir schon seit einigen Wochen eingetreten. Im Volksmund bezeichnet man die Kirchweihe befallentlich auch schlechtweg als „Kerb“. Viele jedenfalls wissen jedoch noch nicht, woher dieser Ausdruck stammt. Der Ausdruck „Kerb“ stammt daher, daß in jedem Tanzsaal des Kirchweihortes je eine Gesellschaft junger Leute auf dem sog. Kerbholz reichten. Es wurden zwei dreikantige Stäbchen Holz, welche eine gewisse Länge hatten, übereinandergelegt und bei jedem Krüge Wein, welcher gebott wurde, eine Kerbe in dasselbe eingeschnitten und diente dieses zur Kontrolle. Unterleiste wurden unter den jungen Leuten sehr streng geahndet. Eines dieser Stäbchen bekam der Wirth, das andere der sog. Schenk, d. h. ein junger Burche, der zum ersten Mal ein Mädchen zum Tanz führte. Nach der Kirchweihe wurde mit dem Wirth abgerechnet, so viel Einschnitte auf dem Kerbholz, so viel Krüge Wein wurden bezahlt, und das Geld dazu hatte ebenfalls der Schenk bei den Kirchweihbürgen einzusammeln.

Zur Bahnsteigsperrung. Auf den Bahnstrecken, bei denen die Bahnsteigsperrung eingeführt ist, werden, wie die Eisenbahnbehörde aus Anlaß eines speziellen Falles mittheilt, Fahrkarten, die wegen Zugüberfüllung nachweislich zur Fahrt nicht benutzt, jedoch bereits durchlocht worden sind, von den dienhabenden Beamten handschriftlich oder durch Stempel wieder gültig gemacht. Dem Inhaber einer auf diese Weise gültig gemachten Fahrkarte steht es frei, die Fahrt, sei es an demselben, sei es am nächstfolgenden Tage, auszuführen, oder die sofortige Zurückerstattung des Fahrgeldes am Fahrkartenschalter zu fordern.

Die Viehpreise sind diese Woche etwas im Sinken, was der Dörfung Raum gibt, die Vieherzeugung im Einkauf des Viehes sei gehoben. Mangel an Vieh ist eigentlich nicht, denn der Bedarf wurde jederzeit gedeckt. Namentlich die ostpreussischen Provinzen, in denen voriges Jahr keine Futternoth herrschte, versorgten zum größten Theil ganz Süddeutschland. Allerdings haben fette Thiere immer einen sehr hohen Preis erzielt und steigerten sich in den letzten Monaten die Einkaufspreise, so daß, ob fett, ob mager, Alles über einen Raum geschoben wurde. Das ermöglichte nun den Händlern, aus den entferntesten Theilen Deutschlands Vieh kommen zu lassen. Den ersten Erfolg bot Galizien und jetzt Holland, wo viele Viehbesitzer unter Wasser stehen, so daß der zweite Grasschnitt mitglückt ist und Futtermangels wegen von jetzt ab die Viehpreise niedriger werden. De-

wandte mich um und wollte diesem gefühllosen Burchen einen verachtungsvollen Blick zuwerfen. Dabei geschah es, daß mein Rad eine Wendung machte, und ich fuhr in eine Blechwanne, die vor einem Spenglerladen stand. So etwas kann doch passieren, und ich sehe nicht ein, warum die Leute so unbändig lachen, wenn Jemand etwas rascher vom Rad steigt, als üblich. Hätte ich vielleicht aber diese Badwanne hinweg fahren sollen? Ich glaube, daß das billiger Weise Niemand von mir erwarten kann. Allmählich ließ ich die letzten Häuser der Stadt hinter mir. Mein Rad ging vortrefflich, nur machte es bei jeder Umdrehung, was mich sehr nervös machte, da ich mir die Gefahren, welche in den „Kugellagern“ lauerten, klar vor Augen hielt. Eben war ich in tiefes Nachsinnen über diese Eventualität versunken, als mich lautes Geschrei unliebsam aufschreckte. Ich soll einen kleinen Korb mit Eiern überfahren haben; aber ich kann das wirklich nicht glauben, das Mädchen sagte zwar, ich hätte bald auch sie niedergefahren und sie hätte, als sie bei Seite sprang, den Korb fallen lassen, doch vermuthete ich, das war nur eine böswillige Erfindung — die Leute sind wirklich so schlecht. Ich beschloß nun genau aufzupassen, und als ich auf der Landstraße war, hatte ich Acht, an keinen Stein und an keinen Schotterhaufen anzustoßen. Man soll es nicht glauben, wie viel Mühe das kostet, und ich war außerdem schon etwas erschöpft, von was, weiß ich allerdings nicht.

Hinter Ruckdorf holte mich ein Radfahrer ein. Wir begrüßten uns mit dem üblichen „All Heil!“ und fuhren ein Stück nebeneinander her. Er fragte mich nach meinem „Tourenduche“, und da ich nicht wußte, was das sei, und mir auch keine Blöße geben wollte, erklärte ich natürlich schon längst ein solches zu besitzen. Er erkundigte sich, ob ich auch schöne „Records“ aufzuweisen hätte; worauf ich ihm sehr ruhig erklärte, ich hätte einige von den besten

kanntlich hat das Weidewieh durch das grüne Futter gelbes Fett und ist deshalb bei uns nicht beliebt; es ist aber von äußerst gutem Geschmack. Die Thiere werden auch nicht alt, da sie nur zum Schlachten bestimmt sind. Es ist ganz ersichtlich, daß vom Weiden die Thiere so rund und fett werden. Auch Oberbayern bringt Vieh aus der Passauer Gegend, doch nur zu sehr hohen Preisen.

Ein Arbeiter-Jubiläum. Am 6. Sept. d. J. sind es 25 Jahre, daß Herr Jos. Stolz in dem bestrenommierten Lüncher- und Malergeschäft des Herrn Leber, Moritzstraße 6 dahier, als Gehilfe eingetreten ist. Herr Stolz hat während dieser Zeit zur vollen Zufriedenheit seines Vorgesetzten seinen Posten versehen und sich auch das Vertrauen in der Kundschaft desselben voll und ganz erworben. Ueberhaupt ist dieses Jubiläum ein sehr schöner Beweis von einem guten Einvernehmen zwischen Meister und Gehilfen. Auch für das Wohl seiner Mitarbeiter wie überhaupt der gesammten Arbeiterschaft hatte der Jubilar stets ein warmes Herz. So sehen wir ihn im Jahre 1884 bei Gründung der Gemeinnützigen Krankenkasse bei der Verabreichung der Statuten thätig und hat derselbe auch bis heute mit Ausnahme des Jahres 1888 dem Vorstand der genannten Krankenkasse als sehr eifriges Mitglied angehört und wiederholt die Geschäfte des Vorsitzenden geführt. Von dem Vorstande der Kasse wurde er als Bevollmächtigter bei den Unfalluntersuchungen der kgl. Polizeidirektion auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes mehrfach erwählt und als Vertreter der Arbeiter bei dem Schiedsgericht der Sektion 3 der Hessen-Rheinischen Bauwerks-Verunglückten-Gesellschaft amtiert derselbe seit Bestehen des genannten Gesetzes. Als die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft trat, wurde Herr Stolz als Vertreter der Arbeitnehmer des 8. Wahlkreises (Stadt- und Landkreis Wiesbaden und Kreis Höchst) als Ausschussmitglied in die Verwaltung der Versicherungsgesellschaft Hessen-Rheinland berufen. An Gratulationen wird es dem Jubilar an seinem Ehrentage nicht fehlen.

Postales. Durch die Blätter ging vor einiger Zeit die Katze, daß gewöhnliche Postkarten für den Weltpostverkehr nicht mehr benutzt werden dürfen, was den Postämtern durch eine erneute Verfügung in Erinnerung gebracht worden sei; zahlreiche Firmen hätten bereits ihre Karten mit dem Vermerk „ungültig zurück“ wiedererhalten. Wie die „B. Ztg.“ jetzt von kompetenter Seite erfährt, ist von einer solchen Verfügung nichts bekannt. Es werden vielmehr gewöhnliche Postkarten, wenn sie sonst den postalischen Bestimmungen entsprechen, nach wie vor im Weltpostverkehr zugelassen.

Der deutsche Wertmeisterverband beabsichtigt eine Privatunfall-Versicherung zu errichten, da seine Mitglieder dem gesetzlichen Versicherungszwange nicht unterliegen, denn deren Einkommen beträgt zum größten Theile mehr als 2000 M. jährlich. Der Verband veranstaltet gegenwärtig Erhebungen über die Zahl der Invaliden unter den Wertmeistern, sowie über die Unfallgefahr in den einzelnen Betrieben.

Ueber die Obsterte-Aussichten dieses Jahres liegen jetzt die Ermittlungen des deutschen Pomologen-Vereins vor. Diese haben einen besonderen Werth, weil sie von den Obstkündern Deutschlands unmittelbar der Centralstelle mitgetheilt worden sind. Darnach ist die Aussicht der Obsterte in Süddeutschland im Allgemeinen gut, in Mitteleuropa etwas besser, in Norddeutschland etwas schlechter. In der Provinz Hessen-Rheinland sind die Ernte-Aussichten folgende: 1. Für Aepfel: gut bis mittelmäßig. 2. Für Birnen: sehr gut bis gut. 3. Für Zwetschen: gut. 4. Für Pflaumen: gut. 5. Für Pflaumen: gut. 6. Für Aprikosen: sehr gut bis gut.

Firmen bezogen und fuhr nur augenblicklich keinen bei mir. Er lächelte mild, und schien sehr viel Gefallen an mir zu finden. Allmählich stieg die Straße bergan. Ich bot alle Kräfte auf, die ich besaß, aber mein Rad wollte nicht vorwärts. Ich leuchtete und stieß mit den Füßen hin und her und überlegte gerade, warum man denn diese Berge hinauffahren will, da es doch soviel leichter ist einfach zu gehen, wie die Gläubigen, die keine Bicycle haben. Da fragte mich mein Genosse, ob ich aus Spaß so langsam fuhr, — mir war das Neben lästig, so erschöpft war ich, ich erwiderte deshalb nur kurz: „Ja, es ist sehr lustig so“. Er aber machte einen leichten Ruck und wie der Blitz den Berg hinauf und davon. Ich glaubte nicht, daß er das gethan hat, um mich zu kränken, allein ich empfand eine tiefe Beschämung und den innigen Wunsch, mein Rad zu verlassen und die Anhöhe gehend zu erreichen. Doch in diesem Augenblicke hörte ich hinter mir das Traben von Pferden. Das war ein Fialer, und meine Radfahrerehre gestattete es mir nicht, mich einholen zu lassen. Ich arbeitete mit dem letzten Rest meiner Kraft, ich gestehe, in diesem Momente war mir das Leben eine Marter, meine Beine schmerzten mich, mein Kopf hämmerte mir und meine Lungen leuchteten. Da kam in schlankem Trab der Wagen vorbei, mein Alibi saß drin, er winkte mir zu und lachte, als führe ich einen gelungenen Scherz auf. Mir war elend zu Muth und bei dem spöttischen Blick, den mir der Reiter zuwarf, fühlte ich mich als der niedrigste Mensch auf Gottes Erdboden.

Endlich, endlich hatte ich die Höhe erreicht, der Fialer und mein Radfahrer waren verschwunden. Mein Bicycle begann mit rasender Schnelligkeit bergab zu laufen. Ich konnte nicht so schnell treten und verlor die Pedale. Es war wirklich kein schöner Moment, es war vielmehr sehr traurig, daß mir die Rurbein, als ich wieder in das Pedal

* **Ordensverleihung.** Dem Königl. Kammermusiker Herrn Gustav Arnold ist der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Die Ausführung der Innen-Decorations der Synagoge am Michaelsberg** ist, wie verlautet, Herrn Maler Valentin Volk in Mainz auf Grund seiner Skizzen übertragen worden.

* **Eine Schlägerei** spielte sich heute früh 8 Uhr in der Wallrathstraße ab. Zwei Brüder gerieten mit einem Mann, welcher vor dem Grundstück Nr. 12 Mobilien auslud, in Streit. In seiner blinden Wuth traf der eine Bruder den andern mit einer Latte an den Kopf und brachte demselben eine weitläufige Wunde bei, die sich der Verletzte von einem Arzte zunähen lassen mußte. Erst durch das Einschreiten des Hauswirthes wurde dem Streit ein Ende gemacht.

* **Straßensperre.** Die Webergasse von der Hühnergasse bis zur Langgasse ist behufs Reparatur einer Gasleitung vom 31. d. Mts. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Sedan.

Ein Erinnerungsblatt zum 2. September von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Dort stieß man einem Unglücklichen ein Messer in die rückende Brust.

Da suchten schon Hyänen des Schlachtfeldes nach Werthsachen, Ringen, Uhr und Geld.

Aber dieser feige Mord, diese Raubsucht, das war noch immer nicht das Schlimmste.

Die Feder sträubt sich heute noch, diese gräßlichen Thatfachen aufzuzeichnen.

Da lagen die Braven unter Kampfeslärm und prasselndem Brand.

Mit der ermattenden Hand versuchten sie wohl noch, das aus der Wunde quellende heiße Blut zurückzuhalten.

Ein Fünkchen von Hoffnung auf Rettung bleibt ja doch selbst in der schlimmsten Lage. Und an sie schlichen sich die Bewohner von Bazeilles heran.

Ein kurzes Ringen, rückende Schreie.

Und hinein warf man die Körper der Verwundeten in die lodernben Flammen. Die Flammen zuckten und loderten, bis endlich die Schmerzensschreie der Gemarterten verstummten.

Aber andere Rufe brausten dafür zum Himmel!

Das waren die Racherufe der Kameraden der Hingemordeten.

Sie verlangten von Neuem gegen die immer mehr angeschwollene Uebermacht geführt zu werden.

Und „kein Pardon!“ klang es durch die Reihen.

Aber weiter und weiter war die feindliche Artillerie bereits avanciert, ein unversiegliches Geschützfeuer warf rottenweise die Deutschen um.

„Zurück!“ hieß es. „Erst müssen wir Verstärkung haben.“

Bähnleutend, in guter Ordnung zogen die Bayern sich zurück.

„Gnab' Euch Gott, wann wir wiederkommen!“

Und sie kamen wieder!

In Geschwindmärschen rückten bereits norddeutsche Truppentheile den Süddeutschen zu Hilfe.

Nunmehr war die deutsche Streitmacht bedeutend genug, dem Feind nicht nur den von Blut getränkten

Sü kommen strebte, jämmerlich die Schienbeine zerhieben und zerbläuten, als wollte sich das Rad von meiner Führung emancipiren.

Zum Ueberflusse sah ich, daß ich direkt einem großen Schotterhaufen zuraufe, alles Unglück schien sich zu vereinigen, um mich zu verderben. Eine Fliege flog mir geradezu in's Auge. Vor meinen Blicken wurde es finster, mechanisch fuhr ich mit der Hand in's Gesicht und ließ so die Verfluchte los. . . . Ich vermuthete, daß ich einen Moment später gestirzt bin, und es scheint, daß ich mit dieser Annahme recht habe, denn als ich die Augen wieder aufmachte, lag ich rechts, das Rad links, und ich blutete an den Händen und am Knie. Es war mir nur sehr schwer, mich zu erheben, — meinem Rade wollte das überhaupt nicht gelingen. Als ich es vom Boden ausließ, war das linke Pedal total verbogen, und aus dem Vorderende zwei Speichen gebrochen. Ich sah ein, daß ich so nicht weiter fahren konnte, und beschloß den Rest des Weges zu Fußes zurückzulegen. Das war sehr mühselos und erschien mir wirklich angenehm. Nur bedauerte ich, daß ich immer das Rad schieben mußte, was mich beträchtlich hinderte, — ein Spazierstock wäre mir bei weitem lieber gewesen.

In Weidling am Bach traf ich den Ribitz und den anderen Radfahrer. Ich kam gegen 1/2 8 Uhr Abends an, und die Beiden spielten schon lange „Strohmandel“ miteinander. Sie benahmen sich eigentlich sehr schön, und trösteten mich. Der Radfahrer meinte, es sei ihm auch nicht besser gegangen, und er hätte es gleich gemerkt, daß ich ein Anfänger sei. Ich denke aber, es ist genug mit diesem einem Male. Nur morgen werde ich es noch versuchen, denn da will der Ribitz auch fahren lernen, und ich soll ihm Unterricht geben. Es scheint, wenn ich ihn auch nicht eingeholt habe, so imponirte ihm doch meine Energie, — er ist übrigens gar nicht so unaussprechlich, wie ich geglaubt habe.

brennenden Platz zu entreißen, sondern auch die Stellung gegen jeden feindlichen Angriff zu halten.

Ein großer Theil von Bazeilles stand in hellen Flammen, weithin leuchtete der brennende Kirchturm, welcher nunmehr ebenfalls von dem gefährlichen Element ergriffen worden war.

Die Franzosen schickten sich an, die Deutschen weiter und weiter zu verfolgen.

Aber nun gab es für die Bayern kein Halten mehr.

Sie wußten, sie hatten für alle Fälle einen Rückhalt an der eingetroffenen Verstärkung, und das war genug.

An der Spitze der Sturmkolonne wollten in jedem Falle sie selbst bleiben.

Sie waren zuletzt aus Bazeilles hinausgegangen.

Sie wollten zuerst wieder hinein, denn dort hatten sie vor allen Dingen eine heilige Pflicht zu erfüllen.

Es galt die Mörder der in so entsetzlicher Weise ums Leben gekommenen Kameraden zu strafen.

Da gab es keine Pause, keinen Zeitverlust mehr.

„Vorwärts!“ ertönte das Kommando.

Und die Trommelwirbel rasselten den einförmigen und doch aufregenden Sturmmarsch.

Eine Abtheilung Franzosen warf sich dem Ansturm der Bayern vor dem Orte entgegen.

Sie wurden weggeegelt, als ob sie nie dagestanden.

Und nun hinein in das brennende Dorf.

„Kein Pardon den Mördern!“ das war die Losung.

Ein rasendes Feuer empfing die vorrückenden Deutschen.

Französische Truppen und die bewaffneten Dorfbewohner hatten die Hausthüren und Thorportale verammelt und verbarrikadirt, so gut das nur möglich war.

Aus ihren geschützten Stellungen schossen sie auf die Deutschen in der Dorfstraße und von den Siegern sank noch Mancher, Mancher auf die blutige Erde.

Da galt es denn einen Kampf um jedes einzelne Haus.

Die Thüren wurden eingerannt oder mit Aexten eingeschlagen und dann ging es mit der blanken Waffe in der Hand vorwärts.

Oft gedieh der Kampf nicht zu Ende, bis die Flammen des sich immer weiter ausdehnenden Feuers das Haus ergriffen.

So von einem Gebäude zum andern langsam vorbringend, wurden die Franzosen trotz heftigster Gegenwehr wieder aus Bazeilles hinausgetrieben.

Und den Mördern der verwundeten Deutschen ward die verbiente Strafe.

Da und dort fanden die Deutschen verstümmelte Leichname ihrer Kameraden, und immer von Neuem wuchs die Erbitterung.

Bazeilles war endgiltig gewonnen, aber es brannte jetzt lichterloh.

Vorwärts, immer weiter auf Sedan zu drangen die von ihrem Eifer rastlos fortgetriebenen deutschen Sturmkolonnen.

Und von allen Seiten klangen nun schmetternd die Weisen der Musikkorps, welche ihre Regimenter auf dem Vormarsch begleiteten.

Schwächer und schwächer ward der feindliche Widerstand, die Kraft der Franzosen lähmte sichtbar.

Und den voranrückenden Infanteriekolonnen folgten nun im Galopp die deutschen Batterien.

Ringsum von Sedan fuhren sie auf die Höhen auf, von welchen die deutschen Bataillone hinabstürzten und den weichen Feind in die Festung trieben.

Und nun brummen auch die Geschütze ihr Wort in den Siegesmarsch hinein.

Aus dem Weichen der Franzosen ward jetzt eine panikartige Flucht.

Die Granaten sausten schon nach Sedan hinüber, ein Bombardement der Festung war noch eine Frage weniger Stunden.

Der Feind ermaunte sich zum letzten, kräftigen Vorstoße, jene Kavallerieattacke folgte, deren Zweck es war, den Kaiser der Franzosen aus dem enger und enger schließenden Eisenring der deutschen Truppen hinauszubringen.

Napoleon III. hatte sich geweigert, an diesem Ritt theilzunehmen, und auch so erzielte der Kavallerieangriff keinen praktischen Erfolg.

Der Riesenkampf war aus, zusammen brach das französische Kaiserreich. . . .

Der helle Siegesjubel der deutschen Truppen begrüßte die auf dem Thore von Sedan erscheinende weiße Fahne.

Der Sieg war da, der Sieg, der uns das Alte Deutsche Reich in neuem Glanz erstrahlen ließ.

Aus der Umgegend.

— **Mainz, 31. Aug.** Die Eröffnung des 13. deutschen Weinbau-Congresses findet am Sonntag, den 2. September, Vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungspräsidenten Wegner-Coblenz durch den Prinzen Wilhelm von Hessen, Oberm des Großherzogs von Hessen, statt. Die Eröffnung der mit dem Congreß verknüpften Ausstellung von Geräthen und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft erfolgt Sonntag Nachmit-

tag 3 Uhr durch den Großherzog von Hessen. An dem Festbanket, welches Nachmittags 5 Uhr beginnt, nehmen Prinz Wilhelm von Hessen, die Epochen der Civil- und Militärbeobachter usw. Theil. Der Congreß wird aus allen Gauen Deutschlands sehr stark besucht werden, auch ausländische Theilnehmer werden erscheinen. Die Regierungen der Weinbaustaaten entsenden offizielle Vertreter.

Griesheim, 31. Aug. Ein Stüchken, das lebhaft an Schilba erinnert, ist hier vorgekommen. In der Bebauung des Heinrich Schilling in der Sandgasse entstand ein Brand, welcher die Hofrathse nahezu gänzlich in Asche legte, da das Feuer in den Heu- und Strohvorräthen reiche Nahrung fand. Erstherr wurde das Löschen dadurch, daß die eine Spritze nicht rasch herbeigeschafft werden konnte, indem — man höre und staune — unmittelbar vor dem Spritzenhause ein wegen der Kirchweih hier befindliches Karoussel errichtet war, das erst abgehoben werden mußte, ehe man die Spritze herausziehen konnte.

Aus dem Rheingau, 31. Aug. In den meisten Weinbergen des unteren Rheins sind die Weinberge seit Sonntag für Kinder und Fremde geschlossen. Im vorigen Jahre erfolgte der endgiltige Weinbergschluß 8 Tage früher. Die kühlste Witterung scheint ihr Ende erreicht zu haben, denn seit Mittwoch ist wieder prächtiges Sommerwetter eingetreten. Die Trauben haben jetzt gewünschte Temperatur, Reife und Morgens starke Nebel, der die nöthige Feuchtigkeit bringt, am Tage Sonnenschein, kein Wunder, daß die Trauben jetzt ausgezeichnet vorankommen. Dieselben fangen in allen Lagen an hell und weich zu werden. Rebschädlinge irgend welcher Art haben sich zum Glück nicht eingefunden. Das Holz reift in gewünschter Weise aus. Im freihändigen Verkaufsgeschäfte macht sich nur geringe Nachfrage bemerkbar. Bei den zuletzt vorgekommenen Abzügen wurde der 1892er mit 900—930 M. bezahlt. Der 1893er fand zu 930—960 M. Käufer. Diese Preise sind auch jetzt noch maßgebend.

Oberlahnstein, 31. Aug. Die Frage der Anlage einer Verghahn dürfen wir wohl nur als aufgehoben betrachten. Sollte das jüngst gemeldete Bergwerksunternehmen im Gebiete von Geisig und Dornholzhausen in Angriff genommen werden, so würde dem Projekte erneute Aufmerksamkeit geschenkt und ein Anschluß an den hiesigen Hafen gesucht werden müssen. Auch hören wir, daß Privatgesellschaften sich mit der Anlage beschäftigen; so war unlängst eine belgische Gesellschaft hier, um in Betreff derselben nähere Erkundigungen einzuziehen. Hoffen wir also, daß die so wichtige Verbindung mit den Bergorten in nicht allzu langer Zeit sich dennoch verwirklichen möge.

Kurze Notizen. Die Einweihung der in Delfen heim neuerbauten evangelischen Kirche wird am Mittwoch den 12. September, stattfinden. — Nach einer Mittheilung aus Groß-Umhadt wurde dort einem leicht erkrankten Soldaten des 117. Inf.-Regts. anstatt eines unschuldigen Medicaments aus Versehen reines Kabinol verabreicht. Der Soldat soll nach heftigen Schmerzen verstorben sein. — In Rirdorf wurde am 29. August in feierlicher Weise die Felle des 25jährigen Briefersjubiläums des Herrn Marres Jirbas begangen. — Herr Pfarramtscandidat Frh. Philipp von Wiesbaden ist vom 1. Oktober d. J. ab bis auf Weiteres dem Herrn Dekan Ulrich in Freilands zur Unterstützung in dessen pfarramtlichen Geschäften beigegeben worden. — Diez wird vom 1. April 1895 ab, Sitz einer Rgl. Kreisasse für den Unterlahnfreis.

Neues aus aller Welt.

* **Wien, 31. August.** Das Gesims des im Bau begriffenen Waisenhauses in dem benachbarten Rast stürzte ein und verschüttete mehrere Arbeiter. Ein verheirateter Maurer wurde tödtlich verletzt.

* **Hamburg, 30. August.** In dem Prozesse gegen den Kommissar Schreiber, der 15 Briefe, welche 240,000 M. in Wechseln enthielten, unrechtmäßig bei der Post abforderte, wurde der Angeklagte vom Landgericht zu 14 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen des Betrugsversuches bei der Beschäftigung, aber miltigenden Unterbringung eines Chefs von 1234 Pfund Sterling bei einem Bankier soll die Staatsanwaltschaft ein besonderes Versehen einleiten.

* **Miel, 31. August.** Der Hotelier Steffen im benachbarten Gaarden hat heute seine Frau erschossen und dann sich selbst erschossen.

* **Chemnitz, 30. August.** Wegen Vertheilung von Wahlflugblättern bei der letzten Landtagswahl waren 1. J. 22 Arbeiter vom Chemnitzer Schöffengericht wegen groben Unfugs zu Geldstrafen verurtheilt worden. Jetzt hat die Ferienstrassammer des hiesigen Landgerichts die gegen die Entscheidung des Schöffengerichts eingelegte Berufung verworfen.

* **Stettin, 31. August.** Der „Gazette de Stettin“ zu Folge sind in Stettin vorgestern Nacht und gestern Vormittags 24 Todesfälle und 25 Erkrankungen an Cholera vorgekommen.

* **London, 31. August.** Nach einer dem Marineminister aus Bonn (Westafrika) zugegangenen amtlichen Depesche wurde eine Schuppe des englischen Kriegsschiffes „Alcedo“ bei einer Reconnoissance auf dem Brokme-Gebirge (?) vom Ufer aus beschossen; ein Matrose wurde getödtet, ein Decker und ein Matrose wurden schwer verwundet.

* **London, 31. August.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Hongkong von heute sind am Rantonflusse 100 Boote, auf welchen Blumenhandel betrieben wird, durch Feuer zerstört worden; gegen tausend Eingeborene sollen umgekommen sein.

* **Gray, 31. August.** Der Schulhauswart Peiler des Graf Meran-Hauses auf der hohen Weich ist gestern in der Nähe des Schulhauses vom Blitz erschlagen worden.

* **Bukarest, 31. August.** Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr wurden mehrere heftige Erdstöße hier wahrgenommen.

* **Rom, 31. August.** Bei Capo Fregello in der Provinz Catania entbrannte aus Gründen des Brodneides ein heftiger Kampf zwischen 32 Fiskerbarken von Augusta und 22 Fiskerbarken aus Catania. Fast alle Fisker sind verwundet, mehrere schwer. Die Ankunft eines Torpedobootes beendete den Streit.

* **New-York, 29. August.** In der gestrigen Nacht brach in einem sechsstöckigen Gebäude in der Kingston Street, welches theilweise als jüdische Synagoge diente, theils von kleinen Familien bewohnt war, Feuer aus. Die Rettung der Insassen verursachte Schwierigkeiten. Fünf Personen erstickten, mehrere wurden verletzt. Zwei Feuerwehrleute wurden durch Einsturz einer Mauer getödtet.

* **New-York, 31. August.** Furchtbare Waldbrände verheerten den District Victoria auf British Columbia. Die Insel San Juan ist vollständig ausgebrannt, mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

* **Kaiser Wilhelm und die englische Presse.** Dessen Name kommt am meisten in die englische Presse. Nach dem

Gründer des Zeitungsausschnitts-Geschäfts Romette in London — und der muß es wissen — Niemand anders als der deutsche Kaiser Wilhelm. Es ist schwer zu sagen, wer nach ihm am meisten von den englischen Zeitungen besprochen wird. Früher liefen sich Kaiser Bismarck und Gladstone den Rang ab. Seitdem sich aber beide Männer vom öffentlichen Leben zurückgezogen haben, hat sich das Bild geändert.

Ein Mädchen in Uniform. Die in Raab allgemein bekannte Witwe Frau Joseph Molnar, geb. Anna Schlagski ist am 21. d. M. gestorben. Die nunmehr Verlassene hat den Freiheitskampf in der Verteidigung eines Mannes mitgemacht und brachte es zum Feldwebel. In einem der zahlreichen Gefechte, in welchem die tapfere Frau mitgekämpft, erhielt sie eine schwere Verwundung, und jetzt erst wurde ihr Geschlecht bekannt. Als sie wieder hergestellt war, nahm sie ihr Dienstant zur Frau.

Muttergotteserscheinung. Auf dem Wiener Geyersplatz Schmelz fanden an den letzten Abenden große Menschenansammlungen statt, weil eine Frau auf dem Schmelzer Friedhof eine Muttergotteserscheinung gesehen haben wollte. Die Kunde von dem neuen Wunder verbreitete sich alsbald in Wien und gestern war der Andrang so groß, daß zahlreiche Wachmannschaften aufgestellt werden mußten, um den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Ueber die Verwahrlosung der Berliner Jugend, insbesondere der im Osten der Stadt, klagte vorgestern vor dem Berliner Schöffengericht der Lehrer E. Als derselbe an einem Montage auf dem Wege nach seiner Wohnung begriffen war, gewahrte er, daß zwei junge Burschen ihm auf dem Fuße folgten. Als der Lehrer sich umblückte, erkannte er zwei seiner ehemaligen Schüler, Franz Sommer und Robert Fischer, von denen ihm besonders der Erstgenannte viel zu schaffen gemacht hatte. Die beiden Burschen rauchten Cigarren. Bald hörte der Lehrer allerlei anzügliche Redensarten. Da er sah, als hörte er sie nicht, wurden die Bemerkungen immer frecher und beleidigender, bis dem Lehrer die Geduld riß und er einen Schutzmännchen herbeiwinkte. Im Termin erzählte der Lehrer, daß es nicht zu den Seltenheiten gehöre, daß in dem Stadttheile nach Lehrern mit Steinen geworfen werde. Der Staatsanwalt hielt dafür, daß ein Exempel statuiert werden müsse, er beantragte gegen Sommer eine Woche Gefängnis, gegen Fischer 16 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof wollte die Zukunft der beiden Burschen durch eine so harte Bestrafung nicht gefährden und verurtheilte deshalb den Sommer zu 16 Mark Geldstrafe und Fischer zu einem Beweise. Der Gerichtshof sprach die Erwartung aus, daß der Vater des Sommer demselben eine gründliche Zuchtigung angedeihen lassen werde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Königl. Schauspiel. „Der Bajazzo“ (Bagliacco). Drama in 2 Acten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. In dieser Vorstellung gab Herr Haubrich zum ersten Male hier, zunächst noch als Gast, die Rolle des jungen Bauern „Silvio“ und zwar gefänglich sowohl wie schauspielerisch in sehr anerkennenswerther Weise. Sein Spiel war charakteristisch und lebendig, auch erschien seine Stimme in der Höhe bedeutend kräftiger und wirkungsvoller, als in der vor Kurzem gelungenen Partie des „Baren“ in Vorhagen's Oper. Die Aufführung war insofern noch besonders bemerkenswert, als zwei unserer bisherigen Mitglieder sich in derselben zum letzten Male hören ließen, nämlich Herr Hansmann als „Canto“ (in der Komödie Bajazzo), der sehr gut disponiert war, auch sich in der Rolle einer viel größeren Mäßigung befleißigte, als früher und Herr Schmiedes, welcher den „Jonie“ (in der Komödie Taddeo) zum ersten und letzten Male sang. Jedenfalls hat es Herr Schmiedes verstanden, sich gestern dem Publikum in vortrefflichster Weise zu empfehlen, denn er bot, abgesehen davon, daß die Aussprache im Ganzen noch etwas deutlicher hätte sein können, im Spiel sowohl wie im Gesange eine durchaus lobenswerthe Leistung, zu der man ihm wohl gratulieren kann. Das Talent des jungen Sängers haben wir jederzeit gerne anerkannt; möge sich dasselbe in seinem neuen Wirkungskreise immer weiter und vielseitiger entwickeln. Beiden scheidenden Künstlern wurde großer stürmischer Beifall zu Theil, auch fehlte es nicht an Vorbeerkünzen. Erwähnt sei noch Fräulein Giergl als „Nedde“ (Columbiere in der Komödie) wegen ihres lebendigen, lebendigen Spiels und ihres dramatisch wirksamen Gesanges. Dem Leoncavallo'schen Werke folgte Brandl's komische Operette „des Löwen Erwachen“ in der üblichen Besetzung.

W.

— Frankfurter Stadttheater. Das große Ausstattungsballet mit Text „Excelsior“ von Manzotti (Text von Adolf Stolpe), welches zur Zeit der elektrischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. so große Wirkung und Anziehungskraft übte, erscheint nunmehr nächsten Montag, den 8. September, wieder im Frankfurter Opernhaus, und zwar in gänzlich neuer Einstudierung, und mit demselben Aufwande an Personal (Ballet, Figurant, Figurantinnen, Kindern u. s. w.), wie bei den damaligen Vorstellungen. Für die diesmalige Wiederaufnahme des Werkes wurde an Stelle des Ausstellungsbildes ein neues Bild eingefügt, für welches Herr Waldemar Knoll eine neue Decoration gemalt hat, darstellend: Das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. — Im fünften Bilde wird ein neuer Serpentinengang zur Ausführung gebracht werden. — Die elektrische Beleuchtung ist für die Neu-Aufnahme von „Excelsior“ durch verschiedenartige neue Effekte bereichert worden.

Verdi's neue Oper. Die Notiz, daß Verdi eine neue Oper „Ugolino“ schreiben, hat die Reform bewogen, dort darüber Erfindungen einzulegen, wo man das Richtige darüber wissen muß. Das Resultat war, daß das genannte Blatt positiv erfuhr, daß Verdi wirklich an einer neuen Oper schreiben wird. Ob derselbe nun ein „König Lear“, ein „Romeo und Julia“ oder ein „Ugolino“ ist, bleibt dahingestellt. Daß alle drei Stoffe den greisen Maestro beschäftigt haben, ist gewiß; ebenso bestätigt sich die Nachricht, daß Verdi nach der „Ugolino“-Musik Vincenzo Galilei's forschen läßt. Ueber diese Musik erfahren wir Folgendes: Vincenzo Galilei, der Vater Galileo Galilei's, war ein vortrefflicher Musikschaffsteller und ein ebenso guter ausübender Musiker. Er schrieb die Musik zur „Episode des Grafen Ugolino“, und zwar als „dramatischer Monolog“, den es auch selber öffentlich unter großem Beifall sang. Ferner ist Galilei der Verfasser einer dramatischen Handlung in Musik: „Die Klage über Jeremia“. Beide Werke sind verloren, und nach einem von diesen, nach dem, das ihm am meisten am Herzen liegt, läßt Verdi forschen.

— Das Berliner Königl. Opernhaus hat seinen ein neues Werk von Moritz Moszkowski, dem Komponisten der Oper „Donbass“, erworben: ein dreiaktiges Langpoem, mit dessen Einleitung Balletmeister Grab, der die Langdichtung choreographisch illustriert hat, bereits dieser Tage beginnt. Der Titel des wieder einen orientalischen Stoff behandelnden Werkes ist

noch nicht festgestellt, auch der Zeitpunkt seiner Erstaufführung ist noch unbestimmt.

Geheimrath Eduard Zeller, bisher Professor der Philosophie in Berlin, dessen 80-jähriger Geburtstag am 22. Januar d. J. die Theilnahme der gebildeten Welt erweckte, verweilte, wie der „Schwab. Merkur“ mittheilt, am Dienstag mit seiner Gattin auf besondere Einladung der Kaiserin Friedrich in Schloss Cronberg und ist gestern in Stuttgart eingetroffen, um seinen dauernden Wohnsitz dort zu nehmen. Zeller ist ein geborener Württemberger. Sein Heimatort ist das Dorf Klein-Bottwar bei Marbach.

Fräulein Henriette Stemmler zum Abschied.

(Original-Bericht des „General-Anzeiger“.)

Was doch die Welt so sonderbar ist! Da feiert man Stiftungsfeste und Jubiläen, wo es nur immer angeht, man bläst in die Feiertags-Posaune, man verschwenket Auszeichnungen und Ehrendiplome, so es nur der zu Dekorirende versteht, sich mit möglichstem Applomb in Szene zu setzen, seinen Dienst vor der breitesten Oeffentlichkeit mit Pauken und Trompeten zu versehen und sich dann so recht breit und wichtig zur Ruhe zu setzen, daß nicht nur — um ein hierorts viel zitiertes Wort zu gebrauchen — „die Bank ächzt, auf die er (oder sie) sich gesetzt, sondern daß auch weit und breit die Nachbarschaft aufhorcht und hinschaut und mit einstimmt in das große öffentliche Trara.“ War, das ein Charakter — ein ganzer Mensch — der verdient aber, daß man ihn feiert eine Ausnahmestatur zc. Gut! Das erleben wir alle Tage, das ist einmal Sitte so, und die Gepflogenheit gehört bereits zu dem eisernen Bestand jeder Weichengronik, welche einen Anspruch auf Vollständigkeit machen will. Da liest man Namen und hört sie von Leuten, welche man früher nie gekannt, welche aber plötzlich in den Himmel gehoben werden müssen, und man ist ehrlich erschreckt über die eigene bodenlose Unwissenheit ein solches Lumen bisher immer für einen ganz gewöhnlichen Menschen genommen zu haben. Allerdings wird sich bei genauerer Prüfung in den meisten Fällen herausstellen, daß eine kleine Anzahl der Jubilanten durch ihre Stellung in der Oeffentlichkeit die Aufmerksamkeit der Mitlebenden auf sich zog, während der andere größere Theil sich in besagte Aufmerksamkeit durch einen Trommelwirbel oder durch Fanfaren gutmeinender Freunde hinein lavirte. Und dann giebt es noch einige aber wenige Fälle, in welchen die Vertreter der öffentlichen Meinung selbst es sind, welche die Verdienste allzu bescheidener Leute bei besonderen Gelegenheiten an das Licht zu ziehen sich verpflichtet halten, meist sogar ohne für solches Thun die Zustimmung der Betreffenden direkt erhalten zu haben; wenigstens bedarf es oft längerer Ueberredung, um solche stille, pflichtgetreue jeder Sensation abholbe Arbeiter und Arbeiterinnen zu überzeugen, daß die Achtung und die Anerkennung der Mitwelt doch ein gar kostbares Gut sind, um welches zu geizen selbst Fürsten nichts zu gering finden; es ist eben ein Gut, welches durch kein Edelmetall aufgewogen werden kann. Das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht ist wohl an sich ein köstlich Ding; ein noch köstlicheres Ding ist aber, wenn Freundeshände mit festem Druck zu verstehen geben: „Wir wissen, was Du in langjährigem Wirken in stiller, regelmäßiger Arbeit gethan, wir wissen, wie Du stets nach dem obersten Gebot des vornehmen Menschen gehandelt hast „Sei getreu Dir selbst und Deiner Pflicht“, wir achten und ehren Dich daher und sagen es heute laut aller Welt und Allen, die Dich bisher nicht gekannt haben, Du warst ein braver, ein guter, ein ganzer Mensch.“

Der erste September schien mir diesmal aus dem Grunde interessant zu sein, weil er einen Abschiedstag ganz eigener Art bedeutete. Keine Berühmtheit ist es, welche von uns scheidet, auch keine Kunstgröße, deren Glanz ihr in der Welt Bedeutung erlangen hätte; es ist ein einfaches, schlichtes Dienstleben, welches still und unbemerkt nach mehr als 40 Jahren treuer und steter Pflichterfüllung sein Ende nimmt. Die Kassirerin unseres Hoftheaters Fräulein Henriette Stemmler, welche seit Anfang der fünfziger Jahre dem Billeterverkauf im Cassenhalter vorstand, hat ihren Abschied genommen und erhalten. Gar viele Menschen, wohl zwei Generationen werden sich mit Vergnügen an das gute freundliche Gesicht erinnern, welches sie Vormittags und Abends vor Beginn der Vorstellung vom Schalter hinter der gläsernen Klappscheibe aus erblickten. Die Jahre und mancherlei Sorgen haben wohl ihre Spuren in Gestalt von zahlreichen Fältchen zurügelassen, aber auch diese Fältchen erscheinen nur wie Ehrenmale aus dem Kampf um's Dasein. Und trotz der Fältchen lassen die Linien des Antlitzes, vor allem aber die lebhaften, klug und recht selbstbewußt dreinblickenden Augen erkennen, daß dieser Kopf einmal von ausgezeichneter Schönheit gewesen sein muß. Thatsächlich waren denn auch ältere Wiesbadener und Wiesbadenerinnen so liebenswürdig indiskret, mir mit wahren Feuereifer zu versichern, daß „Zettchen Stemmler“ ihrer Zeit zu den hervorragendsten und begehrtesten Schönheiten Wiesbadens

gehörte. Sagte ich vorhin „indiskret“, so möchte ich doch die Betonung auf den Ausdruck „liebenswürdig“ legen, denn thatsächlich waren alle Auskunftgeber nur von dem Wunsche befeelt, der aus ihrem Amt scheidenden Dame das beste Zeugniß auszustellen, inwiefern es ihnen schlechterdings unmöglich war, in dem langen Leben etwas Tadelnswerthes aufzufinden. Wenn ich noch betone, daß meine Auskunftgeber meistens ältere Damen waren, welche die Laufbahn des Fräulein Stemmler aus nächster Nähe verfolgen konnten, dann wird bei allen Einsichtigen der Umstand um so schwerer wiegen, daß mir nur immer die Lauterkeit ihres Charakters, ihre Herzensgüte und die stete Opferwilligkeit für die Familienangehörigen gerühmt wurde. Nun, wenn Frauen eine ihres Geschlechts so neidlos rühmen, so mit wohlthuernder Geschäftigkeit ihre Vorzüge hervorheben, dann muß die so Anerkannte allerdings eine ganz besonders beachtenswerthe und zu achtende Persönlichkeit sein. Also zum Interviewen wie geschaffen.

Walter Schwedersky.
(Schluß folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 31. August.

□ Allerlei. Von der Anklage der Kuppelerei wurde der Schloffer Eduard P. von hier freigesprochen. — Der 14 Jahre alte Lehrling Wilh. G. von Nordenstadt verurteilt in 1 Monat Gefängnis als Gesamtstrafe, weil er sich im letzten Frühjahr zu Nordenstadt mit 2 Mädchen von 5 resp. 10 Jahren des im § 176 III des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Verbrechens schuldig gemacht hat. — Die Verhandlung gegen den Viehhändler David G. von Bierstadt wegen Gesundheitsgefährdung eines 15 Jahre alten Mädchens wurde vertagt. — Bei einem Streit in der Neujahrsnacht in Ballrabenstein sollen sich der Fabrikarbeiter Friedrich H., 26 Jahre alt, der Landmann August Sch., 20 Jahre alt und der Landmann Karl P., 21 Jahre alt, des versuchten Totschlags schuldig gemacht haben, indem sie einen Gegner in das Wasser eines Brunnen troges untertauchten, so daß jener ertrank. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten wegen einfacher Körperverletzung zu 2 resp. 1 Woche Gefängnis. — Der Seifenhändler Joh. Phil. W. von Buch wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung in 3 Fällen mit 6 Monaten Gefängnis belegt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

*** Die, 31. August.** Rothe Weizen (neuer) der Hektoliter M. 12,37, weißer Weizen (neuer) 11,50, Korn (neuer) M. 9,05, Gerste (neuer) M. 8,30, Hafer (alter) M. 7,23, (neuer) M. 6,73, Futter per Rilo M. 2,20. Eier 2 Stück 11 Pf.

*** Mainz, 31. August.** Bei flauer Tendenz und ruhigen Geschäften schlossen die Preise zu Gunsten der Käufer. Zu notiren ist: 100 Kg. Weizen, nassauischer und pfälzer, (neuer) M. 13,50 bis 14,—, 100 Kg. Korn, nassauisches und pfälzer, (neuer) M. 10,75 bis 11,—, 100 Kg. Gerste, nassauische und pfälzer, M. 13,— bis 14,50. Prima amerikanischer Weizen M. 14,10 bis 14,30. 2a Plata Weizen M. 14,— bis 14,30, russischer Weizen M. 14,— bis 14,75. Russischer Roggen M. 12,— bis 12,50. Hafer (alter) M. 14,— bis 14,75.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mannheim, 1. September. Die Centralkommission für die Rheinschifffahrt tagt seit heute im hiesigen Schloß. An den Beratungen nahmen Vertreter sämtlicher deutschen und niederländischen Rheinschiffahrtstheile.

London, 1. September, Nachm. Mehrere Blätter melden, daß von der Königin im Zululande dem Prinzen Lulu Napoleon errichtete Denkmal sei zerstört worden.

Paris, 1. Sept., Nachm. Dem „Echo“ zufolge steht die Beganabigung und Haftentlassung des im Panama-Prozeß verurtheilten ehemaligen Ministers Baillout demnächst bevor.

Washington, 1. September, Abends. Eine in den letzten Tagen stattgehabte Ueberschwemmung hat eine Kolonie von 75 Familien vollständig zerstört. Man befürchtet, daß zahlreiche Personen umgekommen sind.

S. Stern, Mauerstraße 10. Specialität in sämtlichen Schneider-Artikeln.

Kneipp-Kur

ist einzig und allein die richtige Kur, welche jedem Kranken, selbst in hartnäckigsten Fällen Hilfe bringt. Verlangen Sie umgehend Prospect der herrl. Kneipp-Kur-Anstalt „Stadthaus Wiesbaden Bergstr.“ Billige Pensionspreise. Aergzt. Behandl. 20375

— Die bekannte **Große Verloosung zu Baden-Baden** findet in diesem Jahre am 13. und 14. September statt. Dieselbe hat stets in hohem Maße die günstigste Aufnahme gefunden, sobald die Loose überall sehr stark begehrt worden sind. Der Gesamtwerth der zur Entscheidung kommenden Gewinne beläuft sich auf 150.000 Mark, darunter der Hauptgewinn im Werthe von 20.000 Mark. Der Preis des Loose ist 1 Mark; 11 Loose kosten 10 Mark und 28 Loose 25 Mark.

An unsere geschätzten Abonnenten

richten wir das höfliche Ersuchen, die Abonnements-Beträge

nur gegen Quittung verabsolgen zu wollen.

Die Expedition.

Ferdinand Herzog
Schuhwaaren-Manufacture



WIESBADEN
Langgasse 44. Marktstrasse 19a

7968

Mannesschwäche

heißt gründlich und an-
dauernd 22176
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwäche-
zustände, deren Ursachen u.
Heilung.“ Preis 1,20 Mk. in
Briefm. incl. Franksatur.

Stellung

Existenz f. jeders-
ein. Herrn, Pro-
jekt u. Progr.
10 Pf. d. d. Wb.
Beamt. - Verein,
Stettin, Deutschstr. 1801b

Zu verkaufen

Ein gangbares
**Specerei-, Victualien-
u. Flaschenbier-Geschäft**
in guter Lage ist sofort oder
später zu verkaufen. Näheres
Erped. d. Bl. 9758

Weinfässer

eine Partie 1/2, 1/4, Stüd,
1/2, 1/4, Ohm, sowie 50 prima
Orhose hat abzugeben
Kaiser Deusser,
9845 Albrechtstr. 32.

Großes bequemes Kanapee
auch als Nachtschrank sehr
dienlich wegen Platzmangel für
den billigen Preis von Mk. 20
zu verkaufen.
Friedrichstraße 3, Gartenh. 3. r.

**Gebrauchter
Kinderliegewagen**

zu verkaufen.
Bahnhofstr. 12, 2.

Eine neue polierte Kommode
und 1 neue Waschkommode
(ladirt), billig abzugeben.
2543 Hermannstr. 19, part.

Concert-Zither

neu, mit Notenpult, Schule
und Zubehör billig zu verkaufen
Hermannstraße 21, part.

Ein fast neues
Trompeten-Piston
preiswerth zu verk. Platterstr. 52
2 St. l. J. Jaeger.

Weinschlegelflaschen
eine Partie, neue, einmal ge-
braucht, billig abzugeben.
Friedrichstr. 3, Gartenhaus 3.

**Gut erhaltener
Kinderfahrgewagen**

billig zu verkaufen. Näheres
Vertrauensstr. 1, Frontstr. 2567

Erkerscheibe

m. Kolladen, u. Gaskücher zu
verkaufen. 7867
Römerberg 2.

Zu kaufen gesucht**Firmenschild
(Zahnschild)**

ca. 1,50 m lang, zu
kaufen gesucht. An-
erbietungen
Friedrichstr. 48,
2558* Laden.

Gut erhaltene**Feldschmiede**

zu kaufen gesucht. Offerten bel.
unter F. W. Hauptpostl. 2568*

Läden.**Läden**

mit Ladenzimmer sofort oder
später zu vermieten. Faust-
brunnenstraße 12, Restaurant
„zum Pfau.“ 9806

Zu vermieten**Lärstraße 4a**

eine kleine Wohnung zu verm.
2552* Louis Blum.

Albrechtstraße 9,

1 Zimmer mit Küche u. Zubeh.
lof. preisw. zu verm. 9869

Albrechtstraße 41,

St. 1 St., eine abgeschlossene
Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. auf
1. Ofl. cr. zu verm. Näheres
Borberh. 2 St. 8187

Adlerstraße 25

verschiedene kleine freundliche
Wohnungen, sowie einige Sou-
teins-Zimmer zu vermieten.

Blüherstraße 4

großes, schönes, leeres Front-
stübchen an ruhige Mieter
abzugeben. Näh. im Laden.

Hellmundstr. 34,

3. Etage, 3 Zimmer
und Küche per 1. Oct.
oder später zu verm.
Näh. 3. Stock links.

Manergasse 13

kleine Wohnung im Seitenbau,
2 Zimmer, 1 Küche, Mansarde
zu vermieten. 2585*

Mehrgasse 18

2 Zimmer, Küche, Keller 14 Mk.
per Monat zu verm. 2541*

Platterstraße 48

zwei schöne Wohnungen je 1
Zimmer und Küche zu verm.
Borberh. 180 Mk. Dinterhaus
Seitenbau part. 108 Mk. 9827

Römerberg 8

eine leere Etage auf 1. Ofl.
zu verm. Näh. 1 Tr. 2549*

Wellstr. 10, 1.

eine leere beizg. Mansarde an
einzel. Verf. zu verm. 8112

Kost & Logis**Adolfstraße 5,**

St. l. 2 St., ein gut möbl.
Zimmer und ein einfaches zu
vermieten. 2509*

Gleichstraße 4

part. schöne möblierte Zimmer
und Mansarde auf gleich zu
vermieten. 2519*

St. Doh. Str. 5

1 St. l. erhalten Arbeiter Kost
und Logis.

St. Doh. Str. 6

ist ein einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 2583*

Ein schönes möbliertes Zimmer
sofort billig zu vermieten.
pr. Monat 10 Mark, an zwei
oder eine anständige Person, auch
passend für ein Ladenfräulein.
Gust.-Adolfstraße Nr. 1 Frontstr.

Kirchgasse 9, 2.

best. Arbeiter in Kost u. Logis
gesucht. 2566*

1-2 reinkl. Arbeiter erhalten
schönes und billiges Logis mit
und ohne Kaffe. Gastmünd-
straße 37 St. 1 Treppe 1.

Kellerstraße 7

4 Tr., ein einfach möbliertes
schönes Zimmer billig zu verm.
mit oder ohne Kaffe. 2536*

Ein Schuhmacher

erhält Sitzplatz und Logis bei
Kuhn, Kuhlstraße 18 l.

Oranienstraße 2,

2 St., zwei freundlich möblierte
Zimmer sofort zu verm. 2529*

Oranienstraße 31,

St. 1 St. r., freundl. möbl.
Zimmer zu 10 Mk. monatlich
zu vermieten. 2560*

Riehlstraße 1,

part. ein möbl. Zimmer zu
vermieten. 2547*

Saalstraße 22

kleines möbl. Zimmer mit Kost
zu vermieten. 2545*

Sedanstraße 1

Frontstube, ein einfach möbl.
Zimmer zu verm. 2582*

Schachtstraße 9a

Wdh. 8 St. r., können 2 junge
Leute schönes Logis erhalten.

Walramstraße 31,

Dach r. Seitend., erhalten Leute
Logis 2578*

Weilstraße 10,

St. l. l., ein schönes möbliertes
Zimmer billig zu verm. 2586*

Webergasse 46,

St. l. St. r., erhält. Arbeiter
Schlafstelle u. Kost. 2579*

Oranien Str. 11**Weibliche Personen.****Ein einfaches williges**

Mädchen
wird gesucht. 2584*
Launstraße 17.

Eine Schenkammer,

deren Kind 1/2 Jahr alt ist,
wird sofort gesucht. Näheres
Worlstraße Nr. 6, bei
2584* Frau Behm.

Brave Mädchen

können das Kleidermachen und
Zuführen gründlich erlernen.
2570* Sedanstr. 9, 2. St. l.

Männliche Personen.**Schriftfeger****Lehrling**

findet Stelle und erhält sofort
Hochlohn. Näh. in der Exp.
d. Bl. Marktstr. 17.

Kellner-Geher.**Weibliche Personen.****Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem
Hause. Näheres Schwalbacher-
straße 19, im Wäckerl. 2578*

Mädchen

können unentgeltlich das Kleider-
machen erlernen. Näheres Faust-
brunnenstraße 1, 2. St. 9881

Ein gebildetes, zuverlässiges
Mädchen wünscht Stelle als
Verkäuferin oder als Wäffer-
fräulein. Adresse zu erfahren
in der Exp. d. Bl. 806a

Ein Mädchen, das Nähen und
Servieren kann, sucht Stelle
in der Küche als Zimmermädchen
oder zu Kindern. Näh. Kuhn,
Kühlstraße 18, 1. St. St.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetit-
losigkeit quälten mich viele Jahre.
Auf Wunsch bin ich gern bereit,
Jedermann unentgeltlich mitzu-
theilen, wie sehr ich daran gelitten
und davon befreit worden bin.
S. Miersen, Altona a. Elbe
Juliusstraße 16. 2289b

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45. 7224

Lieferungszeit 5. 24 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung.
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Annahme-
stelle der Sächf. Gardinen-Wascherei von Karl Höpner in Rdn.
Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in Wiesbaden bei
Herrn Streussch, Webergasse 40, und bei Geschw. Killin, Kero-
straße 8/10; in Sölgengrad bei Herrn Rothschild.

Massenproduction**von Drucksachen.**

*Wir empfehlen uns zur Her-
stellung von Circularen, Zeitungs-
beilagen, Prospecten u. s. w. durch
Rotations-Druck in kürzester Frist
bei mässigster Preisberechnung.*

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

4 Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4.

Zu unerreicht billigem Preise

neu eingetroffen

- Mk. 2.50** { Stoff für ein vollständiges Hauskleid, H.-Wolle, vorzügliche Qualität.
- Mk. 3.50** { Stoff für ein Strassen- oder Hauskleid.
- Mk. 5.00** { 6 Mtr. Tuch, Ia Qualität, für ein vollständiges Strassenkleid genügend.
- Mk. 6.50** { Ia Qualität rein wollene Changeant-Panama.
- Mk. 6—9** { Ia rein woll. Fantasie-Stoffe für gute Kleider, ganz besonders grosses Sortiment in Schwarz.

Reinwollene Cheviots das vollständige Kleid 6.50—12 Mk.**Hochfeine Nouveautés, Ia Qualität**, reine Wolle, das vollständige Kleid, 6—7 Mtr., 9—12 Mk.**Biber- u. Baumwoll-Flanelle** für Kleider, Blousen u. Hemden 40 und 50 Pf. p. Mtr.**Bettzeuge**, karrirt und geblümt, 40 und 50 Pf. p. Mtr.**Schlafdecken** St 3, 3.50 und 4 Mk.**Bettdecken** St. 1.50, 1.80 2.—, 2.50 Mk.**Leinenwaaren jeder Art** ebenfalls zu sehr billigem Preise.

9903

D. Biermann,**Erstes Special-Reste-Geschäft,**

4 Bärenstrasse.

Bärenstrasse 4.

Bekanntmachung.

Ueberrnorgen Montag, den 3. cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, versteigern wir im

„**Rheinischen Hof**“,

Ecke der Mauer- u. Rengasse,

ca. 500 Paar Herren- u. Damen-Zug- u. Knopfstiefel, Pantoffel, Halbschuhe, Mädchen-Knopfstiefel, 3000 Cigarren, 3 Etr. Seife u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auf eine große Parthie Kidstiefel machen besonders aufmerksam.

9905

Reinemer & Berg,

Auktionatoren und Taxatoren.

Bureau: Michelsberg 22.

Tanz-Unterricht!

Beginn meines **Cursus** Montag, den 8. October, Abends präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nerostraße 24 („zum Gutenberg“). Gesl. Anmeld. dortselbst und Wohnung. Honorar Herren 10 Mark, Damen 10 Mark. Extrastunden zu jeder Zeit. 2574*

Achtungsvoll

G. Diehl, Sedanstraße 13.

Wiesbadener Lokal-Sterbeversicherungskasse.

Die Stelle unseres Kassendieners ist sofort zu besetzen. Schriftliche Meldungen bei unserem Vorsitzenden Herrn **Heil**, Hellmündstraße 45, bis zum 5. September. — Kaution: 500 Mark. Einkommen ca. 1100 Mark.

9906

Der Vorstand.

Süßer Apfelmösl

täglich frisch 10 Pfg. Eigene Kellerei.

9912

Gasthaus „zur Sonne“,

Mauritiusplatz.

Capitalien

sind zu 4% an erster Stelle anzuleihen. Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank Stuttgart, 9792 Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.

Seibe englische Kartoffeln 25 Pf., Magnum bonum 28 Pf. p. Ksp., die u. sehr reich, im Centner billiger. 2572* Kl. Schwalbacherstr. 16.

Prima gelbe Kartoffeln Rumpf 22 Pfg. C. Kirchner, Westrichstraße 27. 2587*

10 Mk. Belohnung bezahle ich Demjenigen, der mir die niederträchtige Person ermittelt, welche mir meine Firma an meinem Hause verunreinigt hat. **Phil. Kolb**, Kl. Schwalbacherstraße 9. 2580*

Königliche Schauspiele.

Montag, den 3. September 1894. — 159. Vorstellung.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von H. Boieldieu.

Personen:

Gaveston, Schlossverwalter der ehemaligen	Herr Ruffenl.
Grafen von Arden	Herr Giergl.
Anna, sein Mündel	Herr Siegen.
Georg, ein junger englischer Offizier	Herr Buschard.
Didson, ein Richter	Herr Manci.
Jenny, seine Frau	Herr Brodmann.
Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse	Herr Bräuning.
Gabriel, Knecht auf Didson's Meierei	Herr Rudolph.
Mac-Irton, Friedensrichter im Orte	

Anfang 7, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dienstag, den 4. September 1894. — 160. Vorstellung.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schöthan.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 2. September 1894. 144. Abonnements-Vorstellung. Dugendbillets gültig. Erstes Auftreten des Charakterkomikers **Edmund Schmasow** vom Adolf-Cruss-Theater in Berlin. Zum 1. Male: „Ihre Familie.“ Lebensbild in 3 Akten von Jul. Stinde und Georg Engels.

Montag, den 3. September 1894. 145. Abonnements-Vorstellung. Dugendbillets gültig. „Der Vogelhändler.“

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingor.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: **B. Cratz**, Kirchgasse 50, **A. L. Maschke**, Wilhelmstraße 30, und **J. Stassen**, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Große Mobilien-Versteigerung

Infolge Auftrags versteigere ich am kommenden Donnerstag, den 5. u. Freitag, den 6. September, und nöthigenfalls den folgenden Tag im

Großen Römer-Saale,

15 Dogheimerstraße 15,

das Mobilar aus circa 40 Zimmer und dergl. mehr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung:

6 complete Schlafzimmereinrichtungen, besteh. in 3theil. sowie 1theil. Spiegelschränken, hochhüpt. Betten mit 3theil. Ia. Roßhaarmatratzen, Wasch-Toiletten mit hohen Spiegeln und Nachttischen mit Aufsätzen; 5 complete Speiszeimmereinrichtungen, theils in eichen, theils in matt nussb., bestehend in eleg. Büffets, Auszugtischen, Divan, hochlehnigen Speisestühlen und Servirtischen; 5 Saloneinrichtungen theils in schwarz, theils in amerik. nussb., besteh. in eleg. Salongarnituren, Verticows, Salonspiegel, Damenschreibtisch u. dgl. Salontisch;

ferner: 22 größtentheils hochhüptige Betten mit nur Ia. Roßhaarmatratzen, 8 gewöhnliche Betten, 14 große und kleinere Spiegelschränke, 30 nussbaumene sowie nussb. lackirte Kleiderschränke, Weißzeugkiste, 3theiligt, 20 große Commoden und Consolen, 20 reich geschnitzte Verticows, 20 Herren- u. Damen-Schreibtische, Herrenschreibbureau in Nussbaum und Eichen, 10 reich geschnitzte nussb. und eichene Büffets, 30 Auszugtische und Sophatische, 10 Salongarnituren in Blüsch und Kameeltaschen mit 6, 4 und 2 Sessel, 20 einzelne Kameeltaschen, Blüsch- und andere Sophas, Divans, Chaiselongnes, 10 große Salon-Spiegel mit Stufe, 25 Sophaspiegel, Waschkommoden, Nachttische, Küchen- und Vorrathsschränke, Krankentische, Handtuchhalter, Kleiderstöße, Nähtische und dergl. mehr.

Sämmtliche Mobilien sind von vorzüglicher Qualität, größtentheils wenig, andere auch noch unbenutzt und gestatte ich mir, Hoteliers und geehrte Private ganz besonders auf diese Auktion aufmerksam zu machen. Ich bemerke noch, daß eine Besichtigung nur am Tage der Auktion stattfinden kann.

9915

Ferd. Marx Nachfl.,**Auctionator u. Taxator.**

Büreau: Kirchgasse.



Alleinverkauf

der berühmten

Otto Herz & Co.'s Schuhe und Stiefel

für Wiesbaden nur bei



J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18.



9902



Nächste Woche
— Ziehung —
Baden - Baden

Loos 1

Mark, Haupttreffer 20,000 Mark 3000

Gewinne
im Werthe von

150,000 Mark.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Ausverkauf

von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren
wegen Umzug nach Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Von jetzt bis 1. Oktober gebe meine sämtlichen Waaren mit 10%
alle Silberwaaren mit 20% Rabatt ab.
Vorteilhafte Gelegenheit, wirklich reelle Waaren außerordentlich
billig einzukaufen.

Louis Stemmler, Juwelier,

bis 1. Oktober noch Goldgasse 2.

Saalbau „Drei Kaiser“, Stiftstraße 1.
Heute Sonntag (Sedantag):

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Ende 3 Uhr Nachts.

Es ladet ergebenst ein **J. Fachinger.**

„Zum Rosenhain“.

Heute und jeden Sonntag: **2581***

Tanzmusik.

Die besten 1-Mark-Loose.

Ziehung am 11. und 12. September unabänderlich.
Alle Gewinne in Bar hier zahlbar. **9910**
Loose, daher größte Gewinn-Chancen.
Kleines General-Debit

de Fallois, 10 Langgasse 10.

Guts-Kauf!

Bei voller Auszahlung des
Kaufpreises suche ein größeres
Gut zu kaufen. Gef. ausführl.
Offerte erbitte an die Annonc.-
Expd. G. L. Daub & Co.,
Wiesbaden, sub. F. V. 148.

Gestohlen

eine silberne Herren-
Schlüsseluhr (Cylinder
4steinige, Fabrik-No.
69646). Vor Kauf
wird gewarnt. **2576***

Rauergasse 16, 2.

Nochbirnen

der Kumpf 20 Pfg.
2561* Adlerstraße 33.

Bepflückte Äpfel

der Bfd. 4 Pfg. bei **2559***

A. Weimer,
Hochstraße 29 (Baden).

Erbsenbohnen zum Ein-
schneiden, der Bfd. 10 Pfg.

Fr. Köhler, Friedrichstr. 10,
Thoreingang. **2532***

Stühle

jeder Art werden geflochten,
poliert u. repariert in der Stuhl-
macherei von **K. Kappas,**
Rorichstraße 14. **7849**

Mk. 150

gesucht gegen Sicherheit und
20 Mk. Vergütung a. 4 Monate.
Adr. F. G. Nr. 6 an die Exped.
ds. Blattes.

Elne perf. Weisszeugnäherin,
bisher für erste Geschäfte
thätig, empfiehlt sich in
jeder vorkommenden Arbeit
zu sehr billigen Preisen.

Säfergasse 16, Stb. 1.
Übernahme ganzer Aus-
stattungen. **2510***

Wittwer

mit 3 schulpflichtigen Kindern,
evangelisch, Geschäftsmann, 40
Jahre alt, von angenehmen
Aeußern, möchte sich wieder ver-
heirathen und wäre ihm die
Bekannschaft einer in bestem
Rufe stehenden Dame erwünscht.
Ausführliche Offerten mit Ver-
mögensverhältnissen, sowie Photo-
graphie u. genauer Adresse unt.
X. Y. postlagernd **Wendheim,**
(Vergstraße) **2575***



Krieger- und Militär-Verein.

Behufs Betheiligung an den Veranstaltungen ge-
legentlich der

Sedantagfeier,

versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal u. zw.:
Samstag Abend: 7 1/2 Uhr.

Sonntag Vormittag: 1/2 Stunde vor Beginn des
Gottesdienstes.

Sonntag Nachmittag: 1 1/2 Uhr.

Da dieses Jahr die Feier auf Sonntag fällt, ist
es Pflicht eines jeden Kameraden, sowohl
dem Gottesdienst beizuwohnen, als auch an
dem Festzug theilzunehmen.

Der Vorstand.

Dunkler Anzug und Hut. Orden, Ehrenzeichen
und Vereinsabzeichen sind anzulegen. **9898**

Männergesangsverein „Friede“.

Sedantagfeier.

Zur Betheiligung an dem Festzuge und Volks-
fest auf dem Neroberg laden wir sämtliche Mitglieder
hiermit ergebenst ein, sich heute Nachmittag 1 Uhr im
Vereinslokal einzufinden zu wollen und bitten um voll-
zähliges Erscheinen.

Vereinsabzeichen sind anzulegen. **9909**

Der Vorstand.

Steinerne Bohnenständer, Gurkentöpfe
in frischer Sendung zu außerordentlich billigen Preisen bei **9891**

W. Heymann, Ellenbogengasse 3.

Alle Tapeziererarbeiten werden angenommen u. gut
und billig besorgt. **2588**
Georg Ding, Tapezierer, Hermannstr. 26.